

Die deutsche Milchviehhaltung im Strukturwandel

Stefan Nier, Helmut Bäurle und Christine Tamásy

Institut für Strukturforschung und Planung
in agrarischen Intensivgebieten (ISPA) • Universität Vechta

ISSN: 0938-8567

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck nur mit Genehmigung der Verfasser

Vechta, Dezember 2013

Inhalt

	Seite
Abbildungsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis	5
1. Einleitung	7
2. Gesetzliche Rahmenbedingungen und staatliche Eingriffsmöglichkeiten in der Milchwirtschaft	9
3 Die Milchpreisentwicklung	17
4. Der Stellenwert der Milchwirtschaft in Deutschland	21
5. Betriebe in der Milcherzeugung	37
5.1 Milcherzeugende Betriebe in den Bundesländern	37
5.2 Milcherzeugende Betriebe in ausgewählten Landkreisen	44
6. Entwicklung der Milchkuhbestände	49
6.1 Milchkuhbestände in den Bundesländern	49
6.2 Milchkuhbestände in ausgewählten Landkreisen	55
7. Zusammenfassung und Ausblick	61
8. Literaturverzeichnis	63

Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abb. 1: Einflussfaktoren auf die Milchpreisbildung	18
Abb. 2: Entwicklung des Milchauszahlungspreises von 2003 bis 2011	20
Abb. 3: Entwicklung der durchschnittlichen jährlichen Milchleistung einer Kuh von 1951 bis 2000	27
Abb. 4: Entwicklung der durchschnittlichen jährlichen Milchleistung einer Kuh von 2001 bis 2011	27
Abb. 5: Entwicklung der Milchkuhbestände in Deutschland von 1950 bis 2000	31
Abb. 6: Entwicklung der Anzahl der Milchkühe in Deutschland von 2000 bis 2011	32
Abb. 7: Entwicklung der Anzahl der milcherzeugenden Betriebe in ausgewählten Bundesländern von 1996 bis 2010	40
Abb. 8: Milcherzeugende Betriebe in den deutschen Landkreisen 2010 ..	45
Abb. 9: Milchkuhbestände in den deutschen Landkreisen im Jahr 2010 ...	57
Abb. 10: Entwicklung der Milchkuhbestände in den deutschen Landkreisen zwischen 1999 und 2010	59
Abb. 11: Milchkuhbestände in den deutschen Landkreisen. Prozentuale Veränderungen zwischen 1999 und 2010	60

Tabellenverzeichnis

	Seite
Tab. 1: Branchenumsätze in der deutschen Ernährungswirtschaft im Jahr 2012	22
Tab. 2: Entwicklung der Milcherzeugung in den westeuropäischen Staaten von 2007 bis 2011	23
Tab. 3: Entwicklung der Milcherzeugung in ausgewählten osteuropäischen Staaten von 2007 bis 2011	24
Tab. 4: Entwicklung der durchschnittlichen Milchleistung einer Kuh in westeuropäischen Staaten von 2006 bis 2011	28
Tab. 5: Entwicklung der durchschnittlichen Milchleistung einer Kuh in ausgewählten osteuropäischen Staaten von 2006 bis 2011	29
Tab. 6: Größenstruktur der milcherzeugenden Betriebe in westeuropäischen Staaten im Jahr 2010	33
Tab. 7: Größenstruktur der milcherzeugenden Betriebe in ausgewählten osteuropäischen Staaten im Jahr 2010	34
Tab. 8: Entwicklung der Milchkuhbestände in den westeuropäischen Staaten von 2009 bis 2011	35
Tab. 9: Entwicklung der Anzahl der milcherzeugenden Betriebe in Deutschland in dem Zeitraum von 1996 bis 2010	37
Tab. 10: Prozentuale Veränderungen bei der Anzahl der milcherzeugenden Betriebe in Deutschland zwischen 1996 und 2010	38
Tab. 11: Milcherzeugende Betriebe in den deutschen Bundesländern zwischen 1996 und 2010	39
Tab. 12: Veränderungen bei der Anzahl der milcherzeugenden Betriebe in den deutschen Bundesländern zwischen 1996 und 2010	41
Tab. 13: Prozentuale Veränderungen bei der Anzahl der milcherzeugenden Betriebe in den deutschen Bundesländern zwischen 1996 und 2010	42

Tab. 14: Entwicklung der Anteile der Bundesländer an der Anzahl der milcherzeugenden Betriebe in Deutschland zwischen 1996 und 2010	43
Tab. 15: Entwicklung der Anzahl der milcherzeugenden Betriebe in den 20 führenden deutschen Landkreisen in der Milchkuhhaltung im Jahr 2010	46
Tab. 16: Die 20 deutschen Landkreise mit den größten Rückgängen bei der Zahl der milcherzeugenden Betriebe in dem Zeitraum von 1996 bis 2010	47
Tab. 17: Die 20 deutschen Landkreise mit den größten prozentualen Rückgängen bei den milcherzeugenden Betrieben in dem Zeitraum von 1996 bis 2010	48
Tab. 18: Entwicklung der Anzahl der Milchkühe in Deutschland in dem Zeitraum von 1996 bis 2010	50
Tab. 19: Prozentuale Veränderungen bei der Anzahl der Milchkühe zwischen 1996 und 2010	51
Tab. 20: Entwicklung der Anzahl der Milchkühe in den deutschen Bundesländern zwischen 1996 und 2010	52
Tab. 21: Entwicklung der anteiligen Milchkuhbestände in den deutschen Bundesländern zwischen 1996 und 2010	53
Tab. 22: Entwicklung der durchschnittlichen Bestandsgrößen in der Milchviehhaltung in den deutschen Bundesländern zwischen 1996 und 2010	54
Tab. 23: Entwicklung der Anzahl der Milchkühe in den 20 im Jahr 2010 führenden deutschen Landkreisen in der Milchkuhhaltung zwischen 1996 und 2010	58

1. Einleitung

Die Milcherzeugung war in Deutschland in den vergangenen Jahren durch große strukturelle Veränderungen gekennzeichnet, die u.a. durch staatliche Regulierungen verursacht wurden. Insbesondere seit der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) im Jahr 1957 wurden in der Milcherzeugung, ähnlich wie in allen anderen Bereichen der Landwirtschaft, mit der Förderung von technischen Innovationen und der Sicherstellung der Einkommen der in der Landwirtschaft tätigen Menschen auf europäischer sowie auf nationaler Ebene zahlreiche gesetzliche Vorgaben zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität und zur Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen erlassen. Durch neue Hygieneauflagen, insbesondere im Bereich der Milchkühlung, nahm in den 1950er und 1960er Jahren in Deutschland die Zahl der milcherzeugenden Betriebe stark ab, denn diese Auflagen waren für die einzelnen Betriebe mit hohen Investitionen verbunden, die sich nur für Betriebe ab einer bestimmten Anzahl an Kühen rentierten (Keckl 2010, S. 79). Um diesen Strukturwandel zu verlangsamen, wurde 1984 schließlich in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft eine Milchquote eingeführt. Ein weiteres Ziel der Milchquote war es zudem einer Überproduktion entgegenzuwirken, die das Ergebnis der europäischen „Milchmarktverordnung“ aus dem Jahr 1968 war (EWG Nr. 804/68), die den Landwirten die unbegrenzte Mengenabnahme zu rentablen Preisen garantierte und damit zu einem Anwachsen der europäischen Lagerbestände an Butter und Magermilchpulver auf jeweils ca. eine Mio. t im Jahre 1983 beitrug. Die Milchquote legte für jeden Mitgliedsstaat sowie für jeden einzelnen milcherzeugenden Betrieb eine genaue Milch-Referenzmenge (Produktionsquote) fest (EWG Nr. 856/84) (Gedrich und Oltersdorf 2002, S. 205). Obwohl in Deutschland nach der Einführung der Milchquote ein deutliches Absinken des Selbstversorgungsgrades zu verzeichnen war, lag die Produktion dennoch weiterhin über dem Eigenverbrauch. Auch die Zahl der milcherzeugenden Betriebe ging in Deutschland weiter auf heute lediglich noch 88.969 Betriebe zurück (Bundeskartellamt 2010, S. 47, Gorn und Schoch 2010, S. 32 und Zentrale Milchmarkt Berichterstattung GmbH 2011, S. 4).

Während sich die Zahl der milcherzeugenden Betriebe in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten kontinuierlich verringert hat, haben die verbliebenen Betriebe bei ihren Milchkuhbeständen ein kontinuierliches Wachstum verzeichnet. Ihre Milchproduktion konnten die einzelnen Milchhöfe jedoch nicht nur durch eine Vergrößerung ihrer Kuhbestände sondern gleichzeitig auch

durch steigende Milchleistungen der Kühe infolge von Verbesserungen in der Tierhaltung und Zuchterfolgen erhöhen (Gorn und Schoch 2010, S. 28, Lassen et al. 2008, S. 14, Nuhn 1993, S. 147 und Schürmann 1996, S. 47). Ein kontinuierlicher Ausbau ihrer Milchproduktion ist für die milcherzeugenden Betriebe durch die Internationalisierungs- und Liberalisierungsprozesse zur Aufrechterhaltung ihrer Wirtschaftlichkeit auch zwingend erforderlich, wobei die Entwicklung der milcherzeugenden Betriebe auch immer stärker durch überregionale Ereignisse und Marktentwicklungen geprägt wird. So führte beispielsweise die globale Wirtschafts- und Finanzkrise 2008 und 2009 zu einem starken Rückgang in der globalen Nachfrage nach Molkereiprodukten, sodass ein Überangebot auf dem Weltmarkt entstand und die Erlöse für Molkereiprodukte weltweit zurückgingen. Die geringeren Erlöse gefährdeten dabei die Wirtschaftlichkeit der milchverarbeitenden Unternehmen und die Existenz vieler milcherzeugender Betriebe (Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen e.V. 2010, S. 30, Molkerei Ammerland eG 2010, S. 4 und Nordmilch AG 2010, S. 2ff).

In dieser Studie sollen die Entwicklungsprozesse in der Milcherzeugung in dem Zeitraum von 1996 bis 2010 näher untersucht werden, wobei auch regionale Disparitäten genauer herausgearbeitet werden. Denn obwohl die Milcherzeugung in Deutschland in den vergangenen Jahren kontinuierlich zugenommen hat, ist die Zahl der milcherzeugenden Betriebe in Deutschland in der Vergangenheit sogar schneller als die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt zurückgegangen. Für die Untersuchung dieser Entwicklungsprozesse werden in den nächsten beiden Kapiteln zunächst die politischen Rahmenbedingungen in der Milchwirtschaft sowie die Entwicklung des Milchpreises mitsamt seiner Einflussfaktoren dargestellt. Im vierten Kapitel erfolgt schließlich eine Einordnung der Milchwirtschaft nach deren wirtschaftlicher Bedeutung in Deutschland. In diesem Zusammenhang wird auch der Stellenwert der deutschen Milchwirtschaft im internationalen Vergleich ermittelt. Daran anschließend werden in den folgenden beiden Kapiteln die Entwicklung der Anzahl der milcherzeugenden Betriebe (Kapitel 5) und die Entwicklung der Milchkuhbestände (Kapitel 6) sowohl in den deutschen Bundesländern als auch auf Landkreisebene genauer untersucht. Im siebten und letzten Kapitel wird diese Arbeit schließlich mit einem Ausblick abgeschlossen.

2. Gesetzliche Rahmenbedingungen und staatliche Eingriffsmöglichkeiten in der Milchwirtschaft

Nach der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) im Jahr 1957 wurden in den folgenden Jahren in der Milchwirtschaft zahlreiche gesetzliche Vorgaben in den EWG-Mitgliedsstaaten erlassen. Diese europäische Agrarpolitik garantierte den Landwirten unabhängig von der Marktsituation ein gesichertes Einkommen (Bundeskartellamt 2010, S. 16). Den ersten bedeutenden Eingriff der EWG in die Milchwirtschaft stellte die 1968 erlassene „Milchmarktordnung“ nach Paragraph 804/1968 EWG-Vertrag dar, die festlegte, dass die Milcherzeuger ihre gesamte Milch zu genau festgelegten Mindestpreisen verkaufen konnten (Bäurle und Windhorst 2010, S. 3 und Bundeskartellamt 2010, S. 16). Diese Verordnung bot den Milcherzeugern die Möglichkeit, unbegrenzte Mengen an Milch zu verkaufen. Aus diesem Grund wurde in Europa in der Folgezeit kontinuierlich die Milchproduktion gesteigert, sodass nun die Produktion die Nachfrage übertraf. Durch dieses Überangebot gingen die Milchpreise bis weit unter den von der EU festgelegten Mindestpreis zurück, der für die Milcherzeuger eine Abnahme- und Preisgarantie darstellt (Bäurle und Windhorst 2010, S. 3). Bei einem Unterschreiten des Interventionspreises, der von der EU jedes Jahr neu festgelegt wird, ist die EU über nationale Interventionsstellen verpflichtet, bestimmte Produkte zu einem Mindestpreis aufzukaufen. Die erworbenen Molkereiprodukte werden dann zu einem späteren Zeitpunkt entweder bei einer besseren Marktlage verkauft oder vernichtet (Bundeskartellamt 2010, S. 16).

Lange Zeit existierten beim Aufkauf von Molkereiprodukten durch die Intervention keine Obergrenzen. Da die Interventionspreise zudem sehr hoch waren, stiegen die aus finanziellen Mitteln des Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für Landwirtschaft (EAGFL) gekauften Interventionsbestände an Butter und Milchpulver bis Ende 1983 auf jeweils über eine Mio. t an, weshalb die EU schließlich zur Begrenzung der Milcherzeugung die Milchquote einführte (Nordmilch AG 2009, S. 10). Erst zu Beginn des 21. Jahrhunderts wurde durch die Agenda 2000 und durch die GAP-Reform 2003 eine Obergrenze bei der Intervention festgelegt, die für Butter bei 30.000 t und für Magermilchpulver bei 109.000 t liegt. Zur Vorbereitung des Milchmarktes auf seine vollständige Liberalisierung im Jahr 2015 wurde mit diesen Reformen zudem ein Rückgang der Interventionspreise für Magermilchpulver in den Jahren 2004 bis 2006 um jeweils 5 %, also um insgesamt 15 %, und für Butter um insgesamt 25 % bis zum Jahr 2007 beschlossen (Bundeskartellamt 2010, S. 16, Gerlach et al. 2006, S. 34, Gloy 2009, S. 138 und Weindlmai-

er 2007, S. 299). In der Übergangsphase erhalten die Milcherzeuger pro Kilogramm Rohmilch noch eine Ausgleichszahlung von 3,55 Cent, die die Senkung der Interventionspreise jedoch nur zu 60 % kompensiert (Bundeskartellamt 2010, S. 17 und Isermeyer 2007, S. 25). In schwierigen Zeiten besitzt die Europäische Kommission jedoch zur Sicherung des Milchmarktes weiterhin die Möglichkeit „über die Höchstmenge der Intervention hinaus weitere Mengen“ (Bundeskartellamt 2010, S. 18) an Molkereiprodukten aufzukaufen, was sie zuletzt infolge des großen Preisverfalls für Rohmilch im Jahr 2009 unternommen hat (Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen e.V. 2011, S. 1).

Um dem schon angesprochenen Wachstum der Milchüberschüsse Ende der 1970er und Anfang der 1980er Jahre entgegenzuwirken und einen Wettbewerb um diesen Rohstoff zu schaffen, wurde im April 1984 auf europäischer Ebene eine Mengengrenzung, die sogenannte Milchquote (EWG Nr. 856/84) eingeführt (Bäurle und Windhorst 2010, S. 3, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 2000, S. 17, Nuhn 1993, S. 147 und Schürmann 1996, S. 223). Die Milchquote schränkt „den marktwirtschaftlichen Spielraum der Milchwirtschaft und die regulierende Funktion des Milchpreises durch den planwirtschaftlichen Ansatz einer Mengengrenzung“ (Nordmilch AG 2010, S. 10) ein. Ein weiteres Ziel der Milchmengengrenzung war es zudem, den Strukturwandel bei den milcherzeugenden Betrieben zu verlangsamen und die „Milcherzeugung in der Fläche zu halten“ (Bäurle und Windhorst 2010, S. 4). Mit der Quotenregelung teilte die EU den einzelnen Mitgliedsstaaten 1984 Milchkontingente zu, die wiederum von den einzelnen Mitgliedsstaaten auf ihre Milcherzeuger aufgeteilt wurde (Bundeskartellamt 2010, S. 19). In Deutschland erhielten alle milcherzeugenden Betriebe eine Quote zugewiesen, die genau deren 1983 an ihre jeweilige Molkerei gelieferte Rohmilchmenge entsprach. Die Quotenregelung führte in den darauffolgenden Jahren zu einem geringeren Wachstum der größeren Betriebe in den nördlichen Bundesländern, wohingegen viele kleinere Betriebe insbesondere im Süden Deutschlands ihre Produktion einstellten. Durch die Milchquote verringerten sich somit zunächst die bestehenden regionalen Disparitäten in den Größenstrukturen der milcherzeugenden Betriebe zwischen den einzelnen Bundesländern (Gedrich und Oltersdorf 2002, S. 205).

Bei einem Überschreiten der ihnen zugeteilten Milchquote müssen die milcherzeugenden Betriebe eine Strafabgabe, die sogenannte „Superabgabe“ (115 % des EU-Mindestpreises für Milch), zahlen. Eine Produktion von zusätzlichen Milchmengen war für die milcherzeugenden Betriebe damit wirt-

schaftlich unattraktiv, weshalb sich die Milchproduktion nach der Einführung der Quotenregelung sowohl auf europäischer als auch auf Bundesebene langsam dem Verbrauch annäherte. Auch der Selbstversorgungsgrad für Milcherzeugnisse in Deutschland ging daher von 120 % im Jahre 1980 auf 102 % im Jahr 2000 zurück (Gedrich und Oltersdorf 2002, S. 207, Gerlach et al. 2006, S. 42, Isermeyer 2007, S. 2, Nordmilch AG 2010, S. 7 und Weindlmaier 2008, S. 7). In den ersten Jahren war die Milchquote zunächst an den Besitz landwirtschaftlicher Flächen gekoppelt, weshalb die Milcherzeuger ihre Quote nur durch den Kauf oder die Pachtung von landwirtschaftlich genutzten Flächen steigern konnten, „die bereits vor dem Erwerb für die Milcherzeugung genutzt“ (Bundeskartellamt 2010, S. 19) wurden. Um die Milchproduktion in den traditionellen Regionen zu halten, war der Erwerb von landwirtschaftlichen Flächen jedoch nur in der eigenen Region, also in der Regel innerhalb eines Bundeslandes bzw. in Bayern und Baden-Württemberg innerhalb eines Regierungsbezirks möglich. Die Kopplung der Milchmenge an die landwirtschaftliche Fläche wurde in der Folgezeit kontinuierlich gelockert und 2000 mit der Einführung von Milchbörsen, an denen zu Beginn eines Milchquotenjahres am 1. April sowie am 1. Juli und am 1. November Milchquoten gehandelt werden, komplett aufgehoben. Die Milchbörsen bieten allen Milchquoteninhabern, die ihre Referenzmengen „an Rohmilch im betreffenden Milchquotenjahr noch nicht ausgeschöpft“ (Bundeskartellamt 2010, S. 35) haben, die Möglichkeit, einen Teil ihrer Quoten an Interessenten zu verkaufen, die Milch oder Milcherzeugnisse an mindestens einen Abnehmer liefern (Bundeskartellamt 2010, S. 20). Das Prinzip der Regionalität blieb an den Milchbörsen in dieser Form bis zur Zusammenlegung der Übertragungsgebiete in eine „Übertragungsregion West“ (alte Bundesländer) und eine „Übertragungsregion Ost“ (neue Bundesländer) am 1. Juli 2007 erhalten, in denen seitdem der Quotenhandel erfolgt (Bundeskartellamt 2010, S. 20). Auf diese Weise soll die Milcherzeugung stärker in Regionen konzentriert werden, die langfristig die besten Wettbewerbsbedingungen besitzen (Isermeyer 2007, S. 23).

Zur Vorbereitung der milcherzeugenden Betriebe auf einen liberalisierten Milchmarkt ohne Mengenbegrenzungen beschloss die EU 1999 die Milchquoten aller Mitgliedsländer um 1,5 % zu erhöhen (Bundeskartellamt 2010, S. 20, Gedrich und Oltersdorf 2002, S. 207, Gerlach et al. 2006, S. 42, Nordmilch AG 2010, S. 7 und Weindlmaier 2007, S. 298). Von 2006 bis 2008 erfolgten weitere Quotenaufstockungen in allen EU-Staaten in Höhe von 0,5 % pro Jahr. Aufgrund des knappen Milchangebots im Herbst 2007 wurde die

Milchquote zum 1. April 2008 in Deutschland zusätzlich um weitere 2,5 % aufgestockt. Die Quotenaufstockungen der letzten Jahre haben sich allerdings kaum auf die erzeugte Milchmenge in der EU ausgewirkt, da vor allem Frankreich, Großbritannien und Schweden sowie weitere Staaten ihre nationale Milchmenge zum Teil bei Weitem nicht komplett ausgeschöpft haben. Lediglich Italien, Österreich und die Niederlande überlieferten im Milchwirtschaftsjahr 2008/2009 ihre nationale Milchmenge. Insgesamt lag die Milchproduktion der EU in diesem Milchwirtschaftsjahr um 5,4 Mio. t und damit um 4,2 % unter der zulässigen Milchmenge (Agra-Europe 2011d, S. 4, Land & Forst 2011b, S. 44 und Molkerei Ammerland eG 2010, S. 10). Ähnlich gestalteten sich auch die folgenden Quotenjahre, in denen mit den Niederlanden, Belgien, Dänemark und Österreich vier Staaten zwar ihre anteiligen Referenzmengen überlieferten, doch die zulässige Milchmenge in der EU wurde erneut unterschritten. Deutschland bewegte sich in den vergangenen Jahren mit einer Quotenauslastung von rund 99 % immer knapp unter dem Quotenlimit. Mit einer produzierten Milchmenge von 29,1 Mio. t blieb Deutschland im Milchquotenjahr 2010/ 2011 erneut unter der von der EU zugewiesenen nationalen Milchquote von 29,4 Mio. t, womit die Quote zu 99,3 % ausgelastet wurde (Agra-Europe 2011d, Bundeskartellamt 2010, S. 21ff, Land & Forst 2011a und Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen e.V. 2011, S. 32). Im Milchwirtschaftsjahr 2011/2012 wurde die deutsche Referenzmenge um weitere 300.000 t auf 29,7 Mio. t und im Milchwirtschaftsjahr 2012/2013 auf 30 Mio. t aufgestockt. Diese Anhebungen sollen sich auch in den Milchquotenjahren 2013/2014 und 2014/2015 fortsetzen, bis die Milchquote schließlich am 31. März 2015 ausläuft (Agra-Europe 2011d, S. 4, Ahlers 2011, S. 55, Bundeskartellamt 2010, S. 21ff, Deutscher Bauernverband 2007, S. 1, Gloy 2009, S. 137, Isermeyer 2007, S. 1 und Steffen et al. 2010, S. 1).

Das Auslaufen der Milchquotenregelung wirkt sich bereits heute auf die Betriebsstrukturen der Milcherzeuger aus (Nordmilch AG 2009, S. 10). So planen viele Betriebe, die langfristig in der Milcherzeugung tätig bleiben wollen, derzeit schon Expansionsmaßnahmen. Betriebe, die ihre Milchproduktion in absehbarer Zukunft einstellen wollen, streben hingegen einen Verkauf ihrer Milchquoten an, solange diese noch einen gewissen Wert besitzen (Agra-Europe 2010a, S. 5, Lassen und Busch 2009, S. 1 und Nordmilch AG 2009, S. 11). Bis zum Ende der Quotenregelung prognostiziert die EU-Kommission, dass die Milcherzeugung in der EU deutlich unter „der angestrebten finalen Quotenmenge von 150,4 Mio. t“ (Agra-Europe 2010b, S. 1) liegen wird. Nach

Auslaufen der Milchquote wird in Deutschland und insbesondere in den norddeutschen Bundesländern Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen hingegen mit einem Anstieg der Milchproduktion um bis zu 20 % gerechnet, weshalb der Export von Molkereiprodukten zukünftig einen noch größeren Stellenwert einnehmen wird (Agra-Europe 2011a, S. 37, Agra-Europe 2011b, S. 11 und Friedrich 2010, S. 40). Dabei müssen sich sowohl die milcherzeugenden Betriebe als auch die Molkereien auf stärker schwankende Marktpreise für Milch und Molkereiprodukte, größere Preisrisiken sowie auf höhere Anforderungen in der Produktion einstellen, da mit dem Wegfall der Milchquote weder Politik noch Verbände große Möglichkeiten besitzen werden, preisbestimmend in den Markt einzugreifen (Agra-Europe 2010b, S. 5, Gedrich und Oltersdorf 2002, S. 207, Gerlach et al. 2006, S. 42, Gloy 2009, S. 137, Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen e. V. 2010 und Nordmilch AG 2010, S. 14).

Neben der Quoten- und Interventionsregelung gab es viele Jahre mit den Exporterstattungen für Molkereiprodukte noch ein weiteres Instrument in der europäischen Milchpolitik. Mit diesen Erstattungen wurden zur Entlastung des europäischen Milchmarktes durch die Kompensation der Preisunterschiede zwischen den niedrigeren Weltmarktpreisen und den höheren EU-Binnenmarktpreisen Exporte gefördert. Allerdings waren diese Erstattungen nicht im unbegrenztem Umfang möglich, sondern es gab sowohl mengen- als auch wertmäßige Obergrenzen, die je nach Molkereiprodukt variierten (Bundeskartellamt 2010, S. 18). Schon in dem Zeitraum von 1993 bis 2007 verringerte die EU das Erstattungsvolumen für Molkereiprodukte um 80 %, bis sie schließlich die Exporterstattungen am 15. Juni 2007 komplett einstellte. Bereits ein Jahr zuvor tätigte sie schon keine Erstattungen für Magermilchpulver mehr. Als es auf dem Milchmarkt im Herbst 2008 jedoch plötzlich zu einer Krise kam, führte die EU die Exporterstattungen im Januar 2009 vorübergehend bis zum 6. November 2009 wieder ein (Bundeskartellamt 2010, S. 18 und Weindlmaier 2007, S. 299).

In den vergangenen Jahren kam es durch den zunehmenden Rückgang von staatlichen Regulierungsmaßnahmen auch zu einem stärkeren Wettbewerb in der Milchwirtschaft, weshalb die milchverarbeitenden Unternehmen, genauso wie die milcherzeugenden Betriebe, ihre Produktionsprozesse kontinuierlich optimieren mussten (Friedrich 2010, S. 1). Im Zuge dieser Prozesse konzentrierte sich die Milcherzeugung immer stärker auf größere Betriebe, die ihre Kapazitäten kontinuierlich ausbauten, während kleinere Betriebe immer häufiger aufgegeben wurden (Bundesministerium für Ernährung,

Landwirtschaft und Forsten 2000, S. 1, Gedrich und Oltersdorf 2002, S. 207, Gerlach et al. 2006, S. 42 und Gorn und Schoch 2010, S. 40).

Neben europäischen Vorgaben gibt es zusätzlich auch noch auf Bundesebene schon seit vielen Jahrzehnten weitere gesetzliche Reglementierungen, um eine Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Nahrungsmitteln zu gewährleisten und die Stabilität der landwirtschaftlichen Einkommen zu sichern (in der Milcherzeugung werden rund 25 % des landwirtschaftlichen Einkommens erzielt). Bereits wenige Jahre nach dem Ersten Weltkrieg traten erste staatliche Regulierungen in der Produktion und Verarbeitung von Milch in Kraft. 1924 wurden erste Bestimmungen zum Verkehr mit Milch erlassen und 1926 wurde die Kennzeichnung des Fettgehaltes von Molkereiprodukten beschlossen (Gedrich und Oltersdorf 2002, S. 207 und Nuhn 1993, S. 145). Diese einzelnen Maßnahmen bildeten letztendlich die Grundlage des Milchgesetzes vom 31. Juli 1930, „das allgemeine Vorschriften zum Reinheitsgebot, zur Verarbeitung und zum Handel mit Milchprodukten enthielt, welche durch die Länder präzisiert und umgesetzt werden sollten“ (Nuhn 1993, S. 145).

Zu großen Umstrukturierungen in der deutschen Milchwirtschaft führte in den 1930er Jahren auch eine Agrarkartellierung, die genau festlegte, welcher milcherzeugende Betrieb an welche Molkerei seine Milch liefern durfte und wo die Molkereien ihre Produkte vermarkten konnten. Auf diese Weise sollte die Versorgung der Bevölkerung mit Molkereiprodukten auch in Krisenzeiten sichergestellt werden. Auch im späteren Gesetz für den Verkehr mit Milch, Milcherzeugnissen und Fetten, das am 28. Februar 1951 beschlossen wurde und das lange Zeit das Überleben und den Erhalt der kleinen, dezentral organisierten Verarbeitungsbetriebe sicherte, blieben diese Regelungen erhalten. Zu freieren Marktbedingungen kam es erst Anfang der siebziger Jahre mit der Entwicklung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Dies führte zur Auflösung kleinräumiger Produktionsketten und Versorgungsgebiete und zur Entstehung neuer Produktions- und Absatzbeziehungen. Dennoch gab es auch weiterhin beispielsweise mit der Festlegung eines Mindestpreises staatliche Eingriffsregelungen in der Milchwirtschaft. Mit der Aufhebung der räumlich festgelegten Lieferbeziehungen zum 1. April 1970 setzte in Deutschland in der Milchverarbeitung ein starker Konzentrationsprozess ein. Begünstigt wurde diese Entwicklung durch den zunehmenden Einsatz von Kühlsystemen, die das Problem der leichten und schnellen Verderblichkeit der Milch behoben und durch den stärkeren Einsatz von Tanksammelwagen, die einen immer besseren und schnelleren Transport der Rohmilch ermög-

lichten, weshalb sie von nun an auch über größere Entfernungen transportiert werden konnte (Gedrich und Oltersdorf 2002, S. 207, Gerlach et al. 2006, S. 42, Nordmilch AG 2011, S. 7, Nuhn 1993, S. 145f., Rücker GmbH 2010, S. 6 und Schürmann 1996a, S. 39).

3. Die Milchpreisentwicklung

Der Milchauszahlungspreis, der sich immer auf ein Kilogramm Milch bei 3,7 % Fett und 3,4 % Eiweiß bezieht und den die milcherzeugenden Betriebe als Vergütung für ihre Milch von den Molkereien erhalten, wird durch viele verschiedene Einflussfaktoren bestimmt. Wichtige Determinanten des Milchpreises sind dabei zunächst einmal erzeuerspezifische Einflussfaktoren, wie insbesondere die Liefermenge und die Verhandlungsmacht der Milcherzeuger. Darüber hinaus beeinflussen politische Beschlüsse der EU und molkereiabhängige Einflussgrößen maßgeblich die Milchpreisentwicklung, wobei sich die Letzteren aus standortspezifischen Einflussgrößen wie der Milch- und Molkereidichte und der Lage zu den Absatzmärkten sowie aus molkereispezifischen Einflussgrößen wie der Unternehmensgröße und der Marktposition der einzelnen Molkereien zusammensetzen (vgl. Abb. 1) (Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 2000, S. 38, Gerlach et al. 2006, S. 44 und Weindmaier 2005). Auch das Produktportfolio der einzelnen Molkereien prägt den Milchauszahlungspreis, denn Unternehmen, die nur oder zum größten Teil Standardprodukte wie Konsummilch oder andere Frischmilcherzeugnisse produzieren, erwirtschaften geringere Auszahlungspreise als breiter aufgestellte Molkereien mit höherwertigen Produkten (Bundeskartellamt 2010, S. 64). Einen weiteren, nicht zu unterschätzenden Faktor bei der Milchpreisbildung stellt auch die Rechtsform der Molkerei dar, denn bei der Milchpreisbildung gibt es zum Teil große Unterschiede zwischen Genossenschafts- und Privatmolkereien. So erhalten die Milcherzeuger einer Genossenschaftsmolkerei für ihre Rohmilch unabhängig von ihrer Entfernung zur Molkerei und den damit entstehenden unterschiedlichen Transportkosten der Rohmilch zur Verarbeitungsstätte denselben Milchpreis. Neben den monatlich gezahlten Milchgeldern bekommen die milcherzeugenden Betriebe am Jahresende außerdem einen eventuell erzielten Jahresüberschuss ihrer Molkerei, der anteilig an die Genossenschaftsmitglieder ausgezahlt wird (Bundeskartellamt 2010, S. 56).

Private Molkereien haben im Vergleich zu den Genossenschaftsmolkereien eine flexiblere Milchpreisbildung, obwohl sie in der Milcherfassung mit den Genossenschaftsmolkereien konkurrieren und so die Vorteile der genossenschaftlichen Milcherzeuger bei ihrer eigenen Milchpreisbildung berücksichtigen müssen, um eine ausreichende Anzahl an Milchlieferanten zu gewinnen und vertraglich an sich zu binden (Bundeskartellamt 2010, S. 57 und Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 2000, S. 3). Darüber hinaus sichern sie ihren milcherzeugenden Betrieben häufig einen

Milchauszahlungspreis zu, „der dem durchschnittlichen Auszahlungspreis anderer Molkereien“ (Bundeskartellamt 2010, S. 57) in der Region entspricht, sodass sie bei einem im Jahresdurchschnitt zu niedrig gezahlten Preis Nachzahlungen an ihre Milchlieferanten tätigen.

Abb. 1: Einflussfaktoren auf die Milchpreisbildung

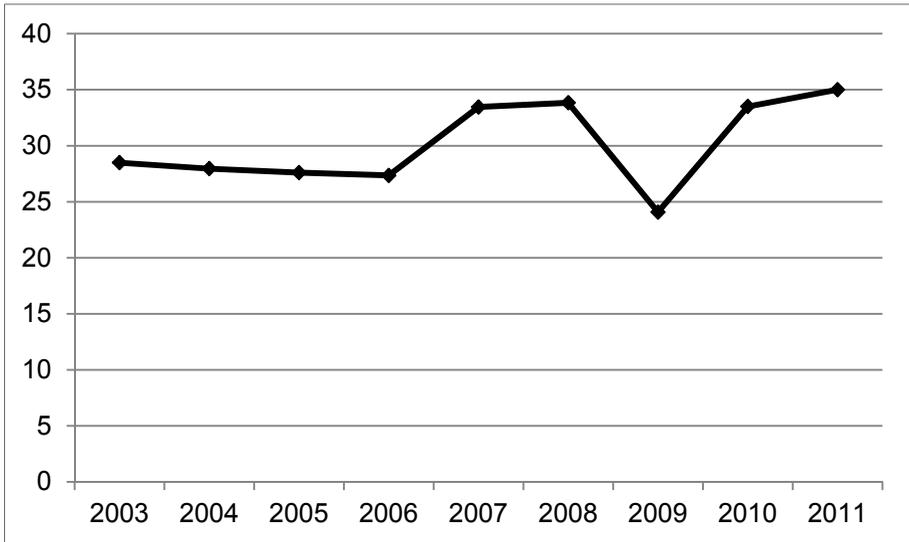


Quelle: Eigene Darstellung nach Gerlach et al. 2006, S. 44 und Weindlmaier 2005, S. 30

In den vergangenen Jahren pendelte der Milchauszahlungspreis in Deutschland zwischen 24 und 35 Cent/kg. Im Zeitraum von 2000 bis 2006 war dabei ein kontinuierlicher Rückgang auf 27 Cent/kg zu verzeichnen. Erst durch die witterungsbedingt schlechtere Milcherzeugung in den großen Milcherzeugernationen, wie insbesondere Australien und Neuseeland, und durch die wachsende Nachfrage nach Käse und Milchpulver auf dem Weltmarkt stieg der Milchpreis 2007 schließlich um 22,3 % auf 33,5 Cent/kg an. Damit lag der Weltmarktpreis 2007 zum ersten Mal über dem Milchpreis der EU (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung 2010 und Bundeskartellamt 2010, S. 55). 2008 wurde in Deutschland schließlich ein Kilogramm Milch mit 33,8 Cent vergütet, bevor der Milchauszahlungspreis dann im Jahr 2009, infolge des durch die weltweit gesunkenen Nachfrage entstandenen globalen Überangebots gegenüber dem Vorjahr um rund 10 Cent/kg auf ein Rekordtief von 24,1 Cent/kg fiel (vgl. Abb. 2) (Bundesanstalt für Landwirtschaft und

Ernährung 2010, Bundeskartellamt 2010, S. 39ff, Gorn und Schoch 2010, S. 13, Nordmilch AG 2012 und Nordmilch AG 2010, S. 17). Unter diesen Bedingungen konnten nicht einmal die effizientesten Betriebe kostendeckend Milch produzieren, sodass viele Betriebe in eine Existenz bedrohende Krise gerieten (Agra-Europe 2010c, S. 25 und Molkerei Ammerland eG 2010, S. 4ff). Um ein noch stärkeres Absinken des Milchpreises in ihren Mitgliedsstaaten zu verhindern, kaufte die EU große Mengen an Butter und Magermilchpulver auf (Agra-Europe 2010c, S. 25 und Molkerei Ammerland eG 2010, S. 4ff). Mit der Erholung der globalen Nachfrage und durch ein leicht geringeres Angebot an Milchprodukten in Europa verzeichnete der Milchauszahlungspreis in Deutschland, wie auch in vielen anderen Ländern, im Herbst 2009 erstmals seit gut zwei Jahren wieder einen Anstieg (Agra-Europe 2011c, S. 2, Bundeskartellamt 2010, S. 39, Gorn und Schoch 2010, S. 13 und Nordmilch AG 2011). Diese Entwicklung setzte sich 2010 mit einem Anstieg des Milchpreises um 20 % auf 33,5 Cent/kg fort. 2011 erreichte der Milchauszahlungspreis schließlich mit 35 Cent/kg einen neuen Höchstwert (vgl. Abb. 2) (Agra-Europe 2011e, S. 1, Nordmilch AG 2011, Riemann und Artmeier 2009a, S. 22 und Zentrale Milchmarkt Berichterstattung GmbH 2011, S. 1).

Abb. 2: Entwicklung des Milchauszahlungspreises von 2003 bis 2011



Quelle: Eigene Darstellung nach Agra-Europe 2011e, S. 1, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung 2010d, Nordmilch AG 2011 und Zentrale Milchmarkt Berichterstattung GmbH 2011, S. 1

4. Der Stellenwert der Milchwirtschaft in Deutschland

In Deutschland besitzt die Milchwirtschaft innerhalb der Agrar- und Ernährungswirtschaft eine große wirtschaftliche Bedeutung. Mit einem Umsatz von 5,8 Mrd. Euro war die Milchverarbeitung 2012 nach der Fleischverarbeitung mit einem Umsatz von 6,5 Mrd. Euro der umsatzstärkste Wirtschaftszweig. Damit wurden 2012 insgesamt 22,1 % des Umsatzes der Ernährungswirtschaft in der Milchverarbeitung erzielt (vgl. Tab 1) (Statistisches Bundesamt 2013). Voraussetzung für den großen wirtschaftlichen Stellenwert der Milchverarbeitung ist die leistungsfähige Milcherzeugung in Deutschland. Da Milchkühe häufig in Regionen gehalten werden, die aufgrund ihrer Boden- und Reliefverhältnisse für eine ackerbauliche Nutzung eher ungeeignet sind, gibt es in Deutschland mit dem Alpen- bzw. Voralpenland und mit den küstennahen Gebieten im Nordwesten Niedersachsens, wo auf den nährstoffreichen Marschböden aufgrund der hohen Grundwasserstände keine ackerbauliche Nutzung möglich ist, zwei Regionen, die sich in erster Linie auf die Milchwirtschaft spezialisiert haben (Bäurle 2008, S. 9, Bäurle und Windhorst 2010, S. 14, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung 2011, Gedrich und Oltersdorf 2002, S. 204, Nier und Tamásy 2013, S. 19ff und Nordmilch AG 2010, S. 17).

Die Milcherzeugung konnte in Deutschland seit 1950 kontinuierlich gesteigert werden. Lag die Kuhmilchproduktion 1950 bei 14,61 Mio. t, so waren es 20 Jahre später 21,86 Mio. t und 1990 schon 23,67 Mio. t (Nuhn 1993, S. 145). Bis zum Jahr 2000 stieg die deutsche Milchproduktion auf 28,33 Mio. t und bis 2007 auf 28,4 Mio. t Milch an (Gorn 2012, S. 86 und Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen e.V. 2010, S. 30, Lassen et al. 2008, S. 2 und Molkerei Ammerland eG 2010). Von 2007 bis 2011 wurde die Milcherzeugung in Deutschland erneut um 6,8 % auf 30,3 Mio. t. gesteigert, womit Deutschland vor Frankreich (25,2 Mrd. t), dem Vereinigten Königreich (14,2 Mrd. t), Polen (12,8 Mrd. t), den Niederlanden (12,0 Mrd. t) und Italien (11,2 Mrd. t) innerhalb der EU die größte Milcherzeugungernation war (vgl. Tab. 2 und Tab. 3) (Gorn 2012, S. 86). Insgesamt stammten 2011 19,9 % der EU-weiten Milcherzeugung aus deutschen Milchviehbetrieben. Mit einem Anstieg in der Milcherzeugung um 2,4 % verzeichnete Deutschland 2011 zudem innerhalb der EU-27 ein überdurchschnittliches Wachstum, denn in der EU nahm die Milcherzeugung in dem Jahr nur um 2,0 % zu. Lediglich Ungarn mit einem Anstieg von 7,5 %, Lettland (5,9 %), Frankreich (5,3 %), Österreich (4,4 %), Irland (3,9 %), Estland (3,3 %), Polen (3,3 %) und Litauen (3,1 %) verzeichneten größere Wachstumsraten. Einen Rückgang in der Milcherzeugung

gung registrierten hingegen Bulgarien (-7,5 %), Griechenland (-7,2 %), Finnland (-1,5 %), Italien (-1,4 %), Rumänien (-1,0 %), Dänemark (-0,6 %) und Schweden (-0,3 %) (vgl. Tab. 2 und Tab. 3) (Gorn 2012, S. 86).

Tab. 1: Branchenumsätze in der deutschen Ernährungswirtschaft im Jahr 2012 (in Mio. Euro)

Branche	Umsatz	Veränderung zum Vorjahr
Schlachten und Fleischverarbeitung	6.542	1,5 %
Milchverarbeitung	5.830	- 2,5 %
Obst- und Gemüseverarbeitung	1.417	2,3 %
Futtermittelherstellung	1.197	6,5 %
Backwaren	3.489	5,5 %
Getränkeherstellung	3.580	1,4 %
Herstellung von Würzen und Soßen	852	- 0,1 %
Mühlen, Herstellung von Stärke und Stärkeerzeugnissen	962	7,0 %
Fischverarbeitung	478	14,0 %
Süßwarenherstellung	2.191	- 2,2 %
Sonstige Branchen	121	--
Ernährungsgewerbe (insgesamt)	26.389	2,0 %

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2013

Tab. 2: Entwicklung der Milcherzeugung in den westeuropäischen Staaten von 2007 bis 2011 (in 1.000 t)

Nation	2007	2008	2009	2010	2011	Veränderung 2010-2011
Belgien	2.943	2.892	2.996	3.111	3.145	1,1 %
Dänemark	4.619	4.656	4.814	4.910	4.879	-0,6 %
<i>Deutschland</i>	<i>28.403</i>	<i>28.656</i>	<i>29.199</i>	<i>29.629</i>	<i>30.334</i>	<i>2,4 %</i>
Finnland	2.308	2.267	2.293	2.299	2.266	- 1,5 %
Frankreich	23.426	24.272	23.341	23.933	25.209	5,3 %
Irland	5.329	5.192	5.026	5.434	5.648	3,9 %
Italien	11.062	10.489	11.364	11.375	11.213	- 1,4 %
Niederlande	11.128	11.621	11.783	11.948	11.969	0,2 %
Österreich	3.155	3.196	3.230	3.252	3.396	4,4 %
Portugal	1.772	1.820	1.799	1.761	1.773	0,7 %
Schweden	2.986	2.987	2.933	2.862	2.852	- 0,3 %
Spanien	6.143	6.340	6.251	6.357	6.448	1,4 %
Vereinigtes Königreich	14,066	13.715	13.589	13.953	14.182	1,6 %
EU-27	146.536	147.449	147.348	149.284	152.325	2,0 %

Quelle: Eigene Darstellung nach Gorn 2012, S. 86

Tab. 3: Entwicklung der Milcherzeugung in ausgewählten osteuropäischen Staaten von 2007 bis 2011 (in 1.000 t)

Nation	2007	2008	2009	2010	2011	Veränderung 2010-2011
Bulgarien	1.148	1.145	1.073	1.124	1.040	- 7,5 %
Estland	692	694	671	675	697	3,3 %
Griechenland	774	787	753	744	690	- 7,2 %
Kroatien	859	826	823	792	--	--
Lettland	838	832	828	831	880	5,9 %
Litauen	1.931	1.879	1.787	1.733	1.786	3,1 %
Polen	12.096	12.425	12.447	12.430	12.840	3,3 %
Rumänien	4.997	4.854	4.654	4.600	4.552	- 1,0 %
Slowakei	1.057	1.035	930	889	902	1,5 %
Slowenien	605	583	573	581	587	1,2 %
Tschechien	2.756	2.801	2.781	2.683	2.740	2,1 %
Ungarn	1.842	1.840	1.758	1.685	1.811	7,5 %
EU-27	146.536	147.449	147.348	149.284	152.325	2,0 %

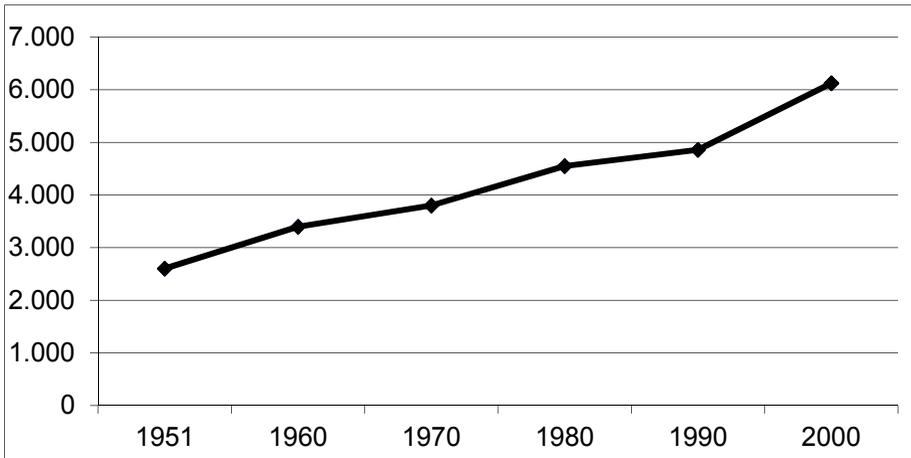
Quelle: Eigene Darstellung nach Gorn 2012, S. 86

Etwas stärker als in Deutschland und in der EU-27 fiel in den vergangenen Jahren das Wachstum in der globalen Milcherzeugung aus. Allein in dem Zeitraum von 2002 bis 2005 nahm die weltweit erzeugte Milchmenge um 3,6 % auf 626 Mio. t Milch im Jahr 2005 zu (Gerlach et al. 2006, S. 40, Isermeyer 2007, S. 2 und Weindlmaier 2008, S. 2). Eine noch stärkere Wachstumsphase erlebte die Milcherzeugung mit einer Steigerung um 3,1 % im Jahr 2006. Von 2007 bis 2009 fielen die jährlichen Zuwachsraten in der globalen Milchproduktion schließlich von Jahr zu Jahr geringer aus. 2008 konnte die globale Milcherzeugung beispielsweise nur um rund 1,6 % gesteigert werden (Gorn 2012, S. 192 und Gorn und Schoch 2010, S. 22). Der Hauptgrund für dieses relativ geringe Wachstum ist sehr wahrscheinlich im ebenfalls geringen Anstieg beim Weltmilchverbrauch zu sehen (Isermeyer 2007, S. 2). Da 2008 weltweit insgesamt 694,2 Mio. t Milch produziert, aber lediglich 686 Mio. t konsumiert wurden, übertraf die Erzeugung erstmals seit sechs Jahren wieder den Verbrauch (Gorn 2012, S. 192 und Gorn und Schoch 2010, S. 22). 2009 kam es durch die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise zu einem starken Nachfragerückgang, der das Überangebot an Milchprodukten auf dem Weltmarkt noch vergrößerte. Dies führte schließlich zu einem starken Rückgang des Milchpreises, der wiederum weltweit die Existenz vieler milcherzeugender Betriebe gefährdete. Dieser Prozess trug dazu bei, dass der Anstieg der Weltmilchproduktion 2009 mit 5,2 Mio. t oder 0,8 % auf 699,4 Mio. t geringer als im Jahr zuvor ausfiel (Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen e.V. 2010, S. 30, Molkerei Ammerland eG 2010, S. 4 und Nordmilch AG 2010, S. 16). Erst mit der Erholung der Weltwirtschaft im Laufe des Jahres 2010 verzeichnete die globale Milcherzeugung wieder einen Aufschwung und konnte gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs um 1,8 % auf 711 Mio. t registrieren, wobei sich dieser Anstieg vor allem aus höheren Erzeugungsmengen in der EU, Indien, China, Brasilien und in den USA ergab (Gorn 2012, S. 192). Die EU war 2010 mit einer Milchproduktion von rund 155 Mio. t und einem Produktionsanteil von 22,5 % an der weltweiten Milcherzeugung nach wie vor die größte Milcherzeugerregion der Welt und der größte Exporteur für Molkereiprodukte vor den USA, Neuseeland und Australien (Gorn 2012, S. 192).

Die Erhöhung der Milcherzeugung resultiert in Deutschland, genauso wie in den anderen Ländern, in erster Linie aus einem Anstieg in der Milchleistung der Kühe infolge einer verbesserten Tierhaltung und durch Züchterfolge (Nuhn 1993, S. 147). Produzierte eine Milchkuh 1951 in Deutschland durchschnittlich 2.600 kg Milch, so waren es im Jahr 2000 schon 6.122 kg (Gorn

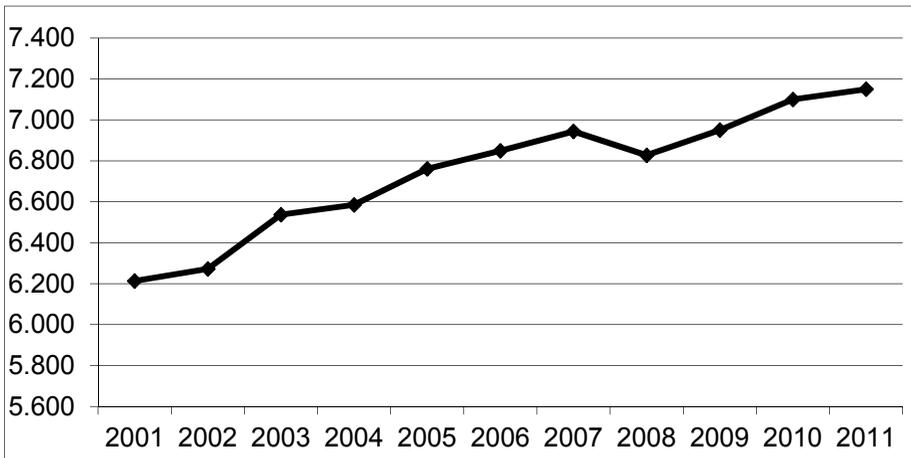
und Schoch 2010, S. 28, Lassen et al. 2008, S. 14 und Schürmann 1996, S. 47). Die größte Steigerung konnte dabei in dem Zeitraum von 1990 bis 2000 registriert werden, wo die durchschnittliche Milchleistung einer Kuh um 26,1 % gesteigert wurde (vgl. Abb. 3). Damit war jedoch noch lange nicht das Ende bei der Milchleistungssteigerung der Kühe erreicht, denn diese Entwicklung setzte sich auch in den folgenden Jahren auf durchschnittlich 7.240 kg im Jahr 2011 fort (vgl. Abb. 4) (Gorn 2012, S. 88 und Gorn und Schoch 2010, S. 16). Im Vergleich zum Vorjahr entsprach dies einem Anstieg um 2,2 % auf 7.240 kg. In der EU-27 betrug die Leistungssteigerung der Milchkühe in diesem Jahr sogar 3,3 % auf 6.669 kg. Bei der Betrachtung der Entwicklung der durchschnittlichen Milchleistung in dem Zeitraum von 2006 bis 2011 fällt auf, dass mit Bulgarien gerade das Land mit der geringsten durchschnittlichen Milchleistung einen Rückgang verbuchte. Die höchsten prozentualen Wachstumsraten verzeichneten in diesem Zeitraum mit 26,1 % Portugal und Rumänien, wobei Rumänien trotz des überdurchschnittlichen Anstiegs mit einer durchschnittlichen Milchleistung von 4.070 kg/Jahr 2011 weit unter dem europäischen Durchschnittswert von 6.669 kg/Jahr blieb. Deutschland verbuchte hingegen von 2006 bis 2011 mit einem Anstieg um 5,7 % innerhalb der EU-27 eine unterdurchschnittliche Wachstumsrate. Dennoch lag Deutschland mit einer durchschnittlichen Milchleistung von 7.240 kg/Jahr 2011 deutlich über dem EU-Durchschnitt. Die höchsten Milchleistungen bei Kühen ließen sich 2011 in den nordeuropäischen Ländern Dänemark (8.426 kg/Jahr), Schweden (8.205 kg/Jahr) und Finnland (8.049 kg/Jahr) sowie in Spanien (8.080 kg/Jahr) beobachten. Die geringsten Milchleistungen bei Kühen wiesen mit Bulgarien (3.390 kg/Jahr), Rumänien (4.070 kg/Jahr), Litauen (5.109 kg/Jahr) und Lettland (5.360 kg/Jahr) hingegen in erster Linie osteuropäische Länder auf (vgl. Tab. 4 und Tab. 5) (Gorn 2012, S. 88).

Abb. 3: Entwicklung der durchschnittlichen jährlichen Milchleistung einer Kuh von 1951 bis 2000 (in kg)



Quelle: Eigene Darstellung nach Gorn und Schoch 2010, S. 28

Abb. 4: Entwicklung der durchschnittlichen jährlichen Milchleistung einer Kuh von 2001 bis 2011 (in kg)



Quelle: Eigene Darstellung nach Gorn 2012, S. 3 und Gorn und Schoch 2010, S.16

Tab. 4: Entwicklung der durchschnittlichen Milchleistung einer Kuh in westeuropäischen Staaten von 2006 bis 2011 (in kg/Jahr)

Nation	2006	2007	2008	2009	2010	2011	Veränderung 2006-2011
Belgien	5.484	5.613	5.585	5.787	6.009	6.159	12,3 %
Dänemark	8.337	8.382	8.226	8.386	8.569	8.426	1,1 %
<i>Deutschland</i>	<i>6.849</i>	<i>6.944</i>	<i>6.827</i>	<i>6.977</i>	<i>7.085</i>	<i>7.240</i>	<i>5,7 %</i>
Finnland	7.639	8.029	7.873	8.023	8.087	8.049	5,4 %
Frankreich	6.414	6.233	6.398	6.356	6.437	6.854	6,9 %
Irland	4.902	4.900	4.699	4.540	5.291	5.352	9,2 %
Italien	6.059	6.015	5.730	6.051	6.515	6.389	5,5 %
Niederlande	7.619	7.469	7.322	7.544	7.871	7.958	4,5 %
Österreich	5.966	6.015	6.038	6.060	6.105	6.439	7,9 %
Portugal	5.812	5.796	6.051	6.218	7.240	7.327	26,1 %
Schweden	8.110	8.165	8.160	8.280	8.211	8.205	1,2 %
Schweiz	6.471	6.480	6.476	6.791	6.927	6.877	6,3 %
Spanien	6.770	6.803	6.934	7.328	7.521	8.080	19,4 %
Vereinigtes Königreich	7.140	7.094	7.207	7.290	7.554	7.879	10,4 %
EU-27	6.086	6.063	6.083	6.252	6.456	6.669	9,6 %

Quelle: Eigene Darstellung nach Gorn 2012, S. 88

Tab. 5: Entwicklung der durchschnittlichen Milchleistung einer Kuh in ausgewählten osteuropäischen Staaten von 2006 bis 2011 (in kg/Jahr)

Nation	2006	2007	2008	2009	2010	2011	Veränderung 2006-2011
Bulgarien	3.710	3.419	3.638	3.615	3.647	3.390	-8,6 %
Estland	6.350	6.718	6.914	6.939	6.999	7.303	15,0 %
Griechenland	4.552	5.160	5.112	5.193	5.164	5.308	16,6 %
Lettland	4.452	4.647	4.883	4.912	5.063	5.360	20,4 %
Litauen	4.723	4.774	4.761	4.924	4.815	5.109	8,2 %
Polen	4.544	4.518	4.607	4.816	4.914	5.249	15,5 %
Rumänien	3.227	3.177	3.272	3.280	3.903	4.070	26,1 %
Slowakei	5.786	5.867	5.953	5.722	5.580	5.851	1,1 %
Tschechien	6.631	6.765	7.009	7.243	7.146	7.323	10,4 %
Ungarn	6.861	6.926	6.996	7.089	7.050	7.213	5,1 %
EU-27	6.086	6.063	6.083	6.252	6.456	6.669	9,6 %

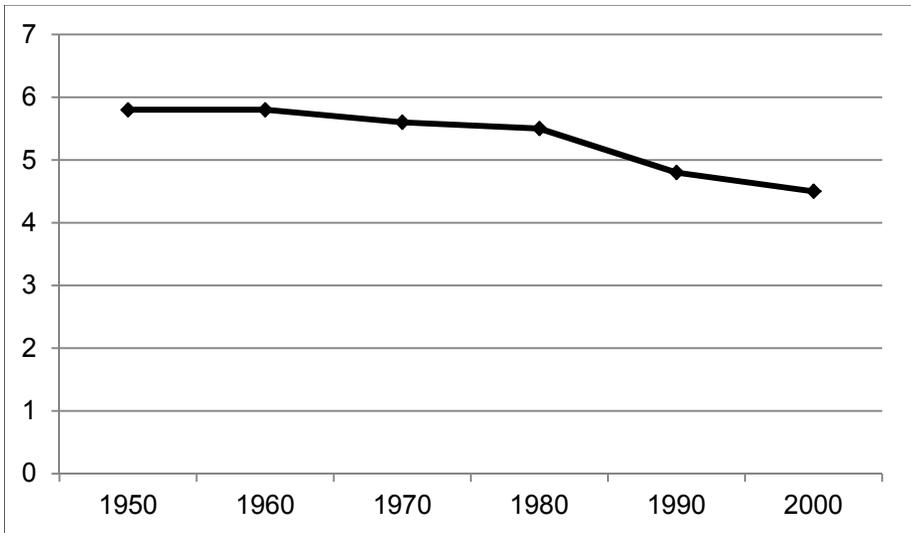
Quelle: Eigene Darstellung nach Gorn 2012, S. 88

Trotz der hohen wirtschaftlichen Bedeutung der Milchwirtschaft und der kontinuierlich steigenden Milchmengen geht in Deutschland seit den 1950er-Jahren die Zahl der milcherzeugenden Betriebe kontinuierlich zurück. Einen ersten starken Rückgang bei der Zahl der milcherzeugenden Betriebe gab es in den 50er- und 60er-Jahren des letzten Jahrhunderts, als neue Hygieneauflagen im Bereich der Milchkühlung erlassen wurden, die für die einzelnen Betriebe mit hohen Investitionen verbunden waren, die sich nur für Betriebe ab einer bestimmten Anzahl an Kühen rentierten (Keckl 2010, S. 79). Konnten 1950 in Deutschland noch 1,5 Mio. milcherzeugende Betriebe gezählt werden, so waren es 1960 1,2 Mio. und 1970 sogar nur noch 758.000 Milchkuhhalter (vgl. Abb. 5) (Nuhn 1993, S. 145). Diese Entwicklung setzte sich auch in den folgenden Jahren weiter fort, sodass 1983 lediglich noch 396.920 milcherzeugende Betriebe existierten. Ab 1984 verlangsamte sich dieser Strukturwandel durch die Einführung der Milchquote, denn jedem Betrieb wurde hierdurch eine bestimmte Milch-Referenzmenge (Produktionsquote) zugewiesen (vgl. Kapitel 2.1) (Gedrich und Oltersdorf 2002, S. 205). Dennoch ging die Zahl der milcherzeugenden Betriebe auch weiterhin auf heute bundesweit lediglich noch 88.969 Betriebe zurück (Bundeskartellamt 2010, S. 47, Gorn und Schoch 2010, S. 32 und Zentrale Milchmarkt Berichterstattung GmbH 2011, S. 4).

Während sich in den vergangenen Jahrzehnten in Deutschland die Zahl der milcherzeugenden Betriebe stetig verringert hat, haben die verbliebenen Betriebe bei ihren Milchkuhbeständen ein kontinuierliches Wachstum verzeichnet. Besaßen die milcherzeugenden Betriebe 1950 in Deutschland durchschnittlich vier Kühe, so waren es 1983 schon durchschnittlich 14 Kühe pro Betrieb. Dieses Wachstum beschleunigte sich in den darauffolgenden Jahren weiter, sodass 1999 jeder Betrieb im Durchschnitt 31,2 Kühe und 2011 sogar rund 47,0 Milchkühe hielt (Bundeskartellamt 2010, S. 47, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz 2005, S. 19, Gorn 2012, S. 34, Gorn und Schoch 2010, S. 32 und Nuhn 1993, S. 145). Bei einer genauen Betrachtung der Betriebsgrößenstrukturen in der Milchproduktion lässt sich feststellen, dass diese in Deutschland sehr stark von kleineren Betrieben mit weniger als 50 Milchkühen geprägt sind. 2010 besaßen 70,3 % der 89.763 deutschen Milchviehbetriebe weniger als 50 Kühe, was im Vergleich zu den anderen großen Milcherzeugernationen in Westeuropa wie Frankreich und dem Vereinigten Königreich, wo 62,0 bzw. 46,6 % der milcherzeugenden Betriebe weniger als 50 Kühe aufwiesen, ein vergleichsweise hoher Anteil dieser Betriebsgröße in der Unternehmensland-

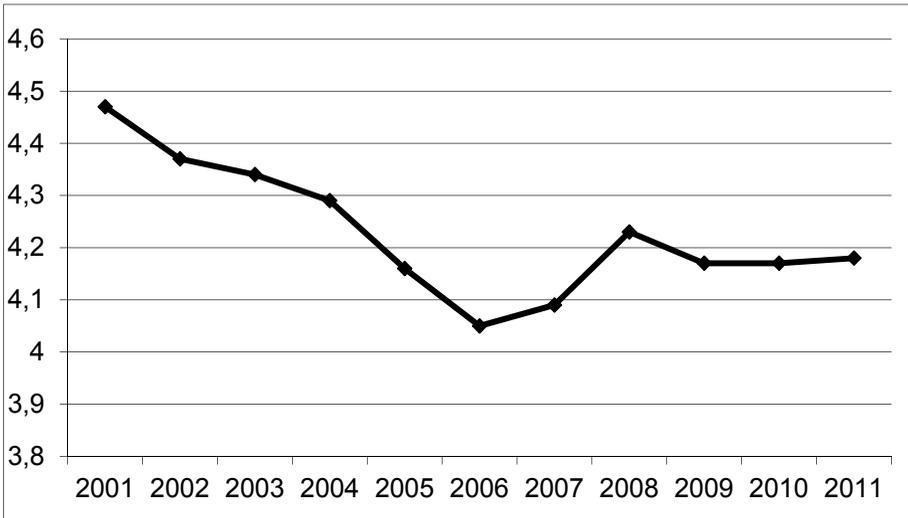
schaft darstellt. Die Zahl der großen milcherzeugenden Betriebe mit über 100 Kühen nahm hingegen in den letzten Jahren von 3.900 Betrieben im Jahr 1999 auf 6.920 Betriebe 2010 zu, sodass sie nun 7,7 % aller milcherzeugenden Betriebe in Deutschland ausmachen. Diese Betriebe wiesen dabei 33,4 % der in Deutschland gehaltenen Milchkühe auf, womit Deutschland ungefähr im europäischen Durchschnitt liegt (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung 2010, Eurostat 2013 und Lassen et al. 2008, S. 86). Die prozentual meisten Betriebe mit über 100 Kühen weisen Dänemark mit 59 %, das Vereinigte Königreich (31,2 %), Tschechien (30,0 %), die Niederlande (21,5 %) und Schweden (15,3 %) auf. Den geringsten Anteil an Betrieben in dieser Größenordnung gibt es mit 0,1 % hingegen in Österreich, Kroatien, Rumänien und Slowenien (vgl. Tab. 6 und Tab. 7) (Eurostat 2013).

Abb. 5: Entwicklung der Milchkuhbestände in Deutschland von 1950 bis 2000 (in Mio.)



Quelle: Eigene Darstellung nach Gorn und Schoch 2010, S. 28

Abb. 6: Entwicklung der Anzahl der Milchkühe in Deutschland von 2000 bis 2011 (in Mio.)



Quelle: Eigene Darstellung nach Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung 2010, Gorn 2012, S. 14 und Gorn und Schoch 2010, S.16

2011 ließ sich beim Milchkuhbestand in Deutschland ein Wachstum von 0,2 % auf 4,2 Mio. Milchkühe beobachten (vgl. Tab. 8), womit 18,3 % der Milchkühe der EU-27 in Deutschland gehalten werden. Damit weist Deutschland in der EU-27 vor Frankreich mit 3,7 Mio. Milchkühen, Polen (2,5 Mio.), dem Vereinigten Königreich (1,8 Mio.), Italien (1,76 Mio.) und den Niederlanden mit 1,5 Mio. Kühen den größten Milchkuhbestand auf. 2011 registrierten neben Deutschland lediglich noch Ungarn mit einem Anstieg bei der Zahl der Milchkühe um 5,0 %, Irland (2,7 %), Dänemark (1,1 %) und Italien (0,5 %) ein Wachstum bei ihren Milchkuhbeständen. Im Gegensatz zu diesen Nationen ging in der EU-27 insgesamt die Zahl der Milchkühe 2011 trotz eines Anstiegs in der Milcherzeugung sogar um 1,2 % auf 22,8 Mio. Kühe zurück. Den größten prozentualen Rückgang bei den Milchkuhbeständen verzeichneten in dem Jahr in der EU-27 Griechenland mit einer Abnahme seiner Milchkuhbestände um 9,7 % auf 130.000 Kühen, gefolgt von Spanien und Polen mit Rückgängen um 5,6 bzw. 3,3 % (Tab. 8) (Gorn 2012, S. 87).

Tab. 6: Größenstruktur der milcherzeugenden Betriebe in westeuropäischen Staaten im Jahr 2010

Land	Kühe	< 50 Kühe		50 - 99 Kühe		100 Kühe und mehr	
		Betriebe in %	Kühe in %	Betriebe in %	Kühe in %	Betriebe in %	Kühe in %
Belgien	520.700	62,0	35,3	31,7	46,7	6,3	18,0
Dänemark	568.200	19,5	3,9	21,6	11,8	58,8	84,4
<i>Deutschland</i>	<i>4.164.790</i>	<i>70,3</i>	<i>34,2</i>	<i>22,0</i>	<i>32,8</i>	<i>7,7</i>	<i>33,4</i>
Finnland	289.340	91,2	73,7	7,8	20,6	1,0	5,7
Frankreich	3.720.040	62,0	38,9	34,0	50,1	4,0	11,0
Irland	1.070.860	50,5	26,3	38,2	45,5	11,3	28,2
Italien	1.832.370	79,6	29,2	11,2	21,4	9,2	49,4
Niederlande	1.478.640	28,4	11,5	50,1	48,4	21,5	40,0
Norwegen	238.440	94,6	83,6	5,2	15,3	0,2	1,1
Österreich	539.970	98,8	93,4	1,1	5,9	0,1	0,7
Portugal	278.420	84,9	45,3	11,5	28,2	3,6	26,5
Schweden	348.100	55,8	26,1	28,8	31,9	15,3	42,0
Schweiz	589.020	96,9	89,2	2,9	9,8	0,2	1
Spanien	910.310	82,8	44,8	12,1	25,8	5,1	29,4
Vereinigtes Königreich	1.843.460	46,6	6,6	22,2	20,9	31,2	72,5

Quelle: Eigene Darstellung nach Eurostat 2013

Tab. 7: Größenstruktur der milcherzeugenden Betriebe in ausgewählten osteuropäischen Staaten im Jahr 2010

Land	Kühe	< 50 Kühe		50 - 99 Kühe		100 Kühe und mehr	
		Betriebe in %	Kühe in %	Betriebe in %	Kühe in %	Betriebe in %	Kühe in %
Bulgarien	333.790	99,0	75,2	0,7	12,2	0,3	12,6
Estland	96.260	91,2	17,4	2,8	7,2	6,0	75,4
Griechenland	131.170	85,8	42,7	10,4	30,3	3,8	27,0
Kroatien	211.560	99,4	86,1	0,5	5,7	0,1	8,2
Lettland	166.410	98,4	63,5	1,0	11,9	0,6	24,6
Litauen	352.630	99,2	73,1	0,6	8,8	0,2	18,1
Polen	2.505.600	99,3	86,6	0,6	6,1	0,2	7,3
Rumänien	1.151.350	99,9	93,0	0,1	2,7	0,0	4,3
Slowakei	154.220	91,4	7,3	1,1	3,4	7,5	89,3
Slowenien	107.960	92,4	86,9	1,5	9,4	0,1	3,7
Tschechien	380.880	61,3	5,2	8,7	5,2	30,0	89,6
Ungarn	245.050	95,0	22,6	1,4	4,4	3,6	73,0

Quelle: Eigene Darstellung nach Eurostat 2013

Tab. 8: Entwicklung der Milchkuhbestände in den westeuropäischen Staaten von 2009 bis 2011 (in 1.000)

Nation	2009	2010	2011	Veränderung 2010-2011
Belgien	518	518	511	- 1,4 %
Dänemark	574	573	579	1,1 %
<i>Deutschland</i>	<i>4.169</i>	<i>4.182</i>	<i>4.190</i>	<i>0,2 %</i>
Finnland	286	284	282	- 0,7 %
Frankreich	3.673	3.718	3.678	- 1,1 %
Irland	1.022	1.027	1.055	2,7 %
Italien	1.878	1.746	1.755	0,5 %
Niederlande	1.562	1.518	1.504	- 0,9 %
Österreich	533	533	527	- 1,1 %
Portugal	255	243	242	- 0,4 %
Schweden	354	349	348	- 0,3 %
Spanien	828	845	798	- 5,6 %
Vereinigtes Königreich	1.864	1.847	1.800	- 2,6 %
Bulgarien	297	308	307	- 0,3 %
Estland	97	97	96	- 1,0 %
Griechenland	128	144	130	- 9,7 %
Kroatien	212	207	184	- 10,9 %
Litauen	375	360	350	- 2,8 %
Polen	2.585	2.529	2.446	- 3,3 %
Rumänien	1.419	1.179	1.119	- 5,1 %
Slowakei	163	159	154	- 3,1 %
Slowenien	113	110	109	- 0,9 %
Tschechien	384	375	374	- 0,3 %
Ungarn	248	239	251	5,0 %
EU-27	23.567	23.122	22.842	- 1,2 %

Quelle: Eigene Darstellung nach Gorn 2012, S. 87

5. Betriebe in der Milcherzeugung

5.1 Milcherzeugende Betriebe in den Bundesländern

Einen wesentlichen Indikator für den Strukturwandel und die Veränderungsprozesse in der Milchwirtschaft stellt die Entwicklung der milcherzeugenden Betriebe dar, wobei ihre Anzahl in den vergangenen Jahren in Deutschland kontinuierlich zurückgegangen ist. Allein im Untersuchungszeitraum von 1996 bis 2010 nahm sie um 51,7 % auf 89.763 Betriebe im Jahr 2010 ab. Der Rückgang fiel damit stärker als bei den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt aus, denn in diesem Zeitraum verringerte sich die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe „nur“ um 44,6 %. Die neuen Bundesländer verzeichneten in dieser Zeitperiode mit einem Rückgang von 53,0 % auf 3.835 milcherzeugende Betriebe ein deutlich stärkeres Absinken als die alten Bundesländer mit einem Rückgang um 51,7 % auf 85.928 Betriebe im Jahr 2010. Da in den neuen Bundesländern jedoch nur 4,5 % der milcherzeugenden Betriebe liegen, wirkt sich der dortige stärkere Rückgang nur unwesentlich auf die gesamte Entwicklung in Deutschland aus (vgl. Tab. 9 und Tab. 10) (Statistisches Bundesamt 2013).

Tab. 9: Entwicklung der Anzahl der milcherzeugenden Betriebe in Deutschland in dem Zeitraum von 1996 bis 2010

Jahr	Milcherzeugende Betriebe				Landwirtschaftliche Betriebe (BRD)
	BRD	Alte Länder	Neue Länder	Neue Länder (in %)	
1996	185.902	177.740	8.162	4,4	539.975
1999	152.653	146.423	6.230	4,1	471.960
2001	131.807	126.199	5.608	4,3	448.936
2003	121.524	116.392	5.132	4,2	420.697
2007	101.202	96.989	4.213	4,2	374.514
2010	89.763	85.928	3.835	4,5	299.134

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2013

Tab. 10: Prozentuale Veränderungen bei der Anzahl der milcherzeugenden Betriebe in Deutschland zwischen 1996 und 2010

Zeitraum	BRD	Alte Länder	Neue Länder	Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt (BRD)
1996 - 1999	- 17,9	- 17,6	- 23,7	-12,6
1999 - 2001	- 13,7	- 13,8	- 10,0	- 4,9
2001 - 2003	- 7,8	- 7,8	- 8,5	- 6,3
2003 - 2007	-16,7	- 16,7	- 18,0	- 11,0
2007 - 2010	- 11,3	- 11,4	- 9,0	-20,1
1996 - 2010	- 51,7	- 51,7	- 53,0	- 44,6

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2013

Die meisten milcherzeugenden Betriebe auf Bundesebene weisen mit 42.061 Betrieben Bayern gefolgt von Niedersachsen mit 13.161 Betrieben, Baden Württemberg (10.771), Schleswig-Holstein (5.050), Hessen (3.943) und Rheinland-Pfalz mit 2.469 Betrieben auf. Die wenigsten Milchkuhhalter gibt es (ausgenommen der Stadtstaaten) in Sachsen-Anhalt (622), Thüringen (576) und im Saarland (252) (vgl. Tab. 11) (Statistisches Bundesamt 2013). Die größten Rückgänge bei der Zahl ihrer milcherzeugenden Betriebe verbuchten von 1996 bis 2010 in erster Linie die Bundesländer mit den meisten Milchviehhaltern. So nahm die Zahl der milcherzeugenden Betriebe in diesem Zeitraum in Bayern um 38.608 Betriebe auf 42.061 Betriebe ab. Auf den weiteren Plätzen folgen Baden-Württemberg (-17.089), Niedersachsen (-14.273), Nordrhein-Westfalen (-9.239) und Hessen (-5.714), wobei sich dieser Abwärtstrend in den vergangenen Jahren stetig verlangsamt hat (vgl. Abb. 7 und Tab. 12) (Statistisches Bundesamt 2013).

Prozentual gesehen verzeichneten von 1996 bis 2010 Thüringen mit einem Rückgang um 66,7 % auf 576 Milchviehhalter vor Baden-Württemberg (-61,3 %) und Hessen (-59,2 %) die größten Veränderungen. Die geringsten prozentualen Veränderungen registrierten in diesem Zeitraum hingegen Schleswig-Holstein (-42,3 %), die Stadtstaaten (-45,1 %) und Mecklenburg-Vorpommern (-45,7 %) (vgl. Tab. 13) (Statistisches Bundesamt 2013).

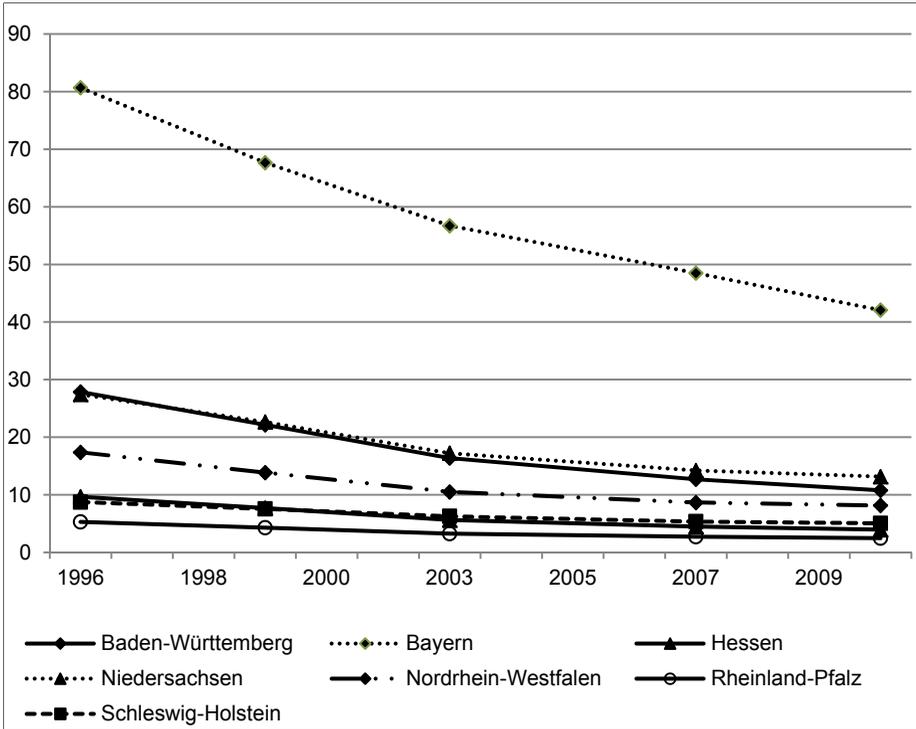
Tab. 11: Milcherzeugende Betriebe in den deutschen Bundesländern zwischen 1996 und 2010

Bundesland	1996	1999	2003	2007	2010
Baden-Württemberg	27.860	22.152	16.388	12.698	10.771
Bayern	80.669	67.662	56.717	48.496	42.061
Brandenburg	1.390	1.106	899	736	647
Hessen	9.657	7.695	5.610	4.482	3.943
Mecklenburg-Vorpommern	1.519	1.239	1.019	846	825
Niedersachsen	27.434	22.637	17.218	14.219	13.161
Nordrhein-Westfalen	17.376	13.849	10.497	8.663	8.137
Rheinland-Pfalz	5.288	4.291	3.255	2.727	2.469
Saarland	559	456	337	267	252
Sachsen	2.348	1.813	1.510	1.290	1.165
Sachsen-Anhalt	1.177	992	854	684	622
Schleswig-Holstein	8.744	7.552	6.268	5.352	5.050
Stadtstaaten	153	129	102	85	84
Thüringen	1.728	1.080	850	657	576
Deutschland	185.902	152.653	121.524	101.202	89.763

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2013

Die unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Bundesländern wirken sich auch auf ihre Anteile an der Gesamtanzahl der milcherzeugenden Betriebe in Deutschland aus. Während Bayern trotz des großen Rückgangs bei der Zahl seiner Milchkuhhalter so seinen Anteil an den deutschen milcherzeugenden Betrieben um 3,5 Prozentpunkte auf 46,9 %, ebenso wie Schleswig-Holstein (+0,9), Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt (jeweils +0,1) in dieser Zeitphase steigern konnte, büßten Baden-Württemberg (-3,0), Hessen (-0,8), Thüringen (-0,3) sowie Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen (jeweils -0,2) Anteile ein (vgl. Tab. 17) (Statistisches Bundesamt 2013).

Abb. 7: Entwicklung der Anzahl der milcherzeugenden Betriebe in ausgewählten Bundesländern von 1996 bis 2010



Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2013

Tab. 1.2: Veränderungen bei der Anzahl der milcherzeugenden Betriebe in den einzelnen Bundesländern

	1996 -1999	1999 -2003	2003 -2007	2007 -2010	1996 - 2010
Bundesland					
Baden-Württemberg	- 5.708	- 5.764	- 3.690	- 1.927	- 17.089
Bayern	- 13.007	- 10.945	- 8.221	- 6.435	- 38.608
Brandenburg	- 284	- 207	- 163	- 89	- 743
Hessen	- 1.962	- 2.085	- 1.128	- 539	- 5.714
Mecklenburg-Vorpommern	- 280	- 220	- 173	- 21	- 694
Niedersachsen	- 4.797	- 5.419	- 2.999	- 1.058	- 14.273
Nordrhein-Westfalen	- 3.527	- 3.352	- 1.834	- 526	- 9.239
Rheinland-Pfalz	- 997	- 1.036	- 528	- 258	- 2.819
Saarland	- 103	- 119	- 70	- 15	- 307
Sachsen	- 535	- 303	- 220	- 125	- 1.183
Sachsen-Anhalt	- 185	- 138	- 170	- 62	- 555
Schleswig-Holstein	- 1.192	- 1.284	- 916	- 302	- 3.694
Stadtstaaten	- 24	- 27	- 17	- 1	- 69
Thüringen	- 648	- 230	- 193	- 81	- 1.152
Deutschland	- 33.249	- 31.129	- 20.322	- 11.439	- 96.139

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2013

Tab. 13: Prozentuale Veränderungen bei der Anzahl der milcherzeugenden Betriebe in den deutschen Bundesländern zwischen 1996 und 2010

	1996-1999	1999-2003	2003-2007	2007-2010	1996-2010
Bundesland					
Baden-Württemberg	- 20,5	- 26,0	- 22,5	- 15,2	- 61,3
Bayern	- 16,1	- 16,2	- 14,5	- 13,3	- 47,9
Brandenburg	- 20,4	- 18,7	- 18,1	- 12,7	- 53,5
Hessen	- 20,3	- 27,1	- 20,1	- 12,0	- 59,2
Mecklenburg-Vorpommern	- 18,4	- 17,8	- 17,0	- 2,5	- 45,7
Niedersachsen	- 17,5	- 23,9	- 17,4	- 7,4	- 52,0
Nordrhein-Westfalen	- 20,3	- 24,2	- 17,5	- 6,1	- 53,2
Rheinland-Pfalz	- 18,9	- 24,1	- 16,2	- 9,5	- 53,3
Saarland	- 18,4	- 26,1	- 20,8	- 5,6	- 54,9
Sachsen	- 22,8	- 16,7	- 14,6	- 9,7	- 50,4
Sachsen-Anhalt	- 15,7	- 13,9	- 19,9	- 9,1	- 47,2
Schleswig-Holstein	- 13,6	- 17,0	- 14,6	- 5,6	- 42,3
Stadtstaaten	- 15,7	- 20,9	- 16,7	- 1,2	- 45,1
Thüringen	- 37,5	- 21,3	- 22,7	- 12,3	- 66,7
Deutschland	- 17,9	- 20,4	- 16,7	- 11,3	- 51,7

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2013

Tab. 1.4: Entwicklung der Anteile der Bundesländer an der Anzahl der milcherzeugenden Betriebe in Deutschland zwischen 1996 und 2010 (in Prozent)

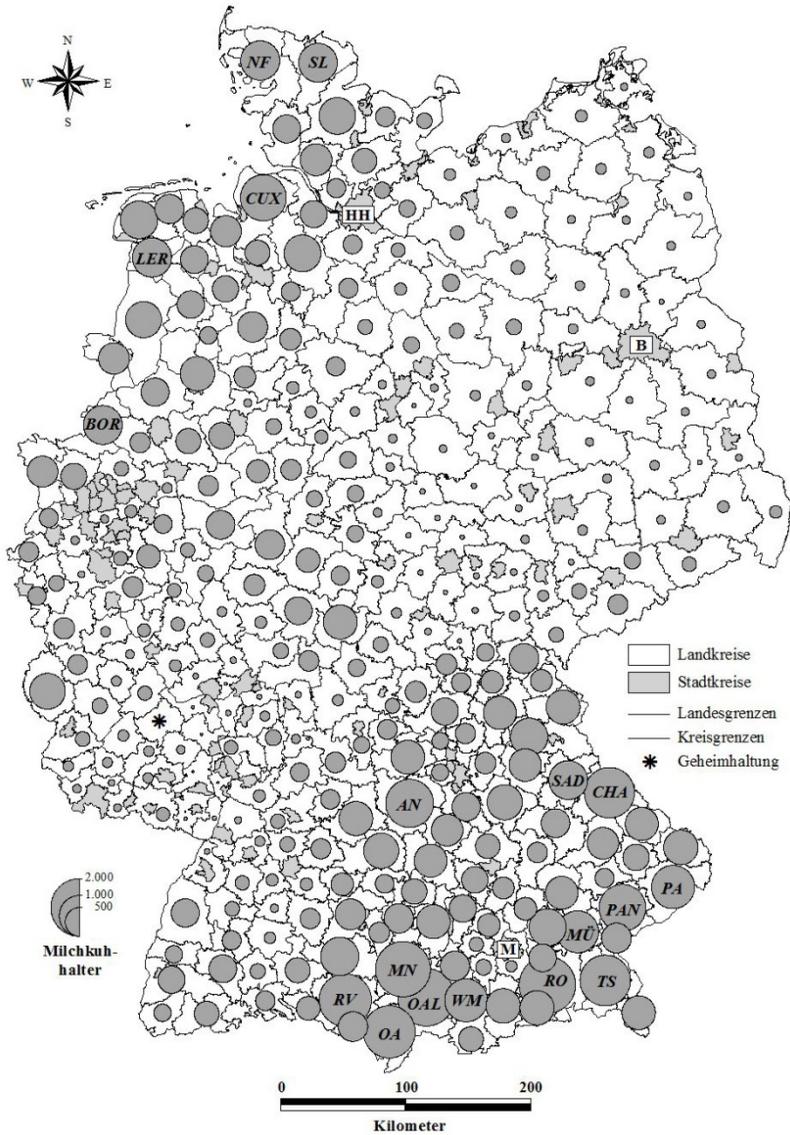
Bundesland	1996	1999	2003	2007	2010	Veränderung 1996 - 2010
Baden-Württemberg	15,0	14,5	13,5	12,5	12,0	- 3,0
Bayern	43,4	44,3	46,7	47,9	46,9	3,5
Brandenburg	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,0
Hessen	5,2	5,0	4,6	4,4	4,4	- 0,8
Mecklenburg-Vorpommern	0,8	0,8	0,8	0,8	0,9	0,1
Niedersachsen	14,8	14,8	14,2	14,1	14,6	- 0,2
Nordrhein-Westfalen	9,3	9,1	8,6	8,6	9,1	- 0,2
Rheinland-Pfalz	2,8	2,8	2,7	2,7	2,8	0,0
Saarland	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,0
Sachsen	1,3	1,2	1,2	1,3	1,3	0,0
Sachsen-Anhalt	0,6	0,6	0,7	0,7	0,7	0,1
Schleswig-Holstein	4,7	4,9	5,2	5,3	5,6	0,9
Stadtstaaten	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0
Thüringen	0,9	0,9	0,7	0,7	0,6	- 0,3
Deutschland	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2013

5.2 Milcherzeugende Betriebe in ausgewählten Landkreisen

Bei der Betrachtung der Entwicklung der Anzahl der milcherzeugenden Betriebe auf Landkreisebene wird deutlich, dass sich die meisten Betriebe in Landkreisen im Nordwesten Niedersachsens (u.a. Cuxhaven und Leer) und im Alpen- bzw. Voralpenland (u.a. Ostallgäu, Traunstein, Rosenheim und Unterallgäu) befinden (vgl. Abb. 8 und Tab. 15). In den Landkreisen im Südwesten und im Osten Deutschlands gibt es hingegen nur wenige Milchviehhalter. Auffällig bei der räumlichen Verteilung der Milcherzeugerbetriebe ist in Deutschland, dass die beiden Landkreise mit den größten Kuhbeständen, Cuxhaven und Schleswig-Holstein mit 1.270 bzw. 900 Betrieben deutlich weniger Milchviehhalter als die bayrischen Landkreise Ostallgäu mit 1.983 Betrieben, Rosenheim (1.929) Unterallgäu (1.825), Oberallgäu (1.634), Traunstein (1.541) und Cham (1.528) sowie der baden-württembergische Landkreis Ravensburg mit 1.662 Betrieben aufweisen (vgl. Tab. 15). Die hinsichtlich der Milchkuhbestände führenden 20 Landkreise verzeichneten von 1996 bis 2010 allesamt starke Rückgänge bei der Zahl ihrer Milchviehhalter, wobei die Abnahmen zwischen 31,9 % im Oberallgäu und 56,6 % in Ansbach lagen. Erfolgt eine genaue Untersuchung der 20 Landkreise mit den höchsten absoluten Rückgängen bei der Zahl ihrer milcherzeugenden Betriebe, so fällt auf, dass sich von diesen Landkreisen 15 in einem der beiden süddeutschen Bundesländer befinden. Mit Ansbach, wo zwischen 1996 und 2010 1.808 Milchviehhalter ihren Betrieb einstellten, sowie Cham (1.401), Ravensburg (-1.371), Rottal-Inn (-1.343), Passau (-1.272), dem Ortenaukreis (-1.217) sowie dem Unterallgäu mit einem Rückgang von 1.212 Betrieben registrierten sogar sieben süddeutsche Landkreise die meisten Betriebsaufgaben. Erst danach folgen die beiden niedersächsischen Landkreise Emsland und Osnabrück mit 1.191 bzw. 1.094 aufgegebenen Milchviehbetrieben (vgl. Tab. 16). Ähnlich sieht es bei der Betrachtung der prozentualen Veränderungen bei der Zahl der milcherzeugenden Betriebe auf Landkreisebene aus, denn die 20 Landkreise mit den größten Abnahmen liegen mit Ausnahme des brandenburgischen Kreises Oberspreewald-Lausitz im Süden Deutschlands. Die prozentual größten Veränderungen bei der Zahl der milcherzeugenden Betriebe ließen sich dabei in dem Zeitraum von 1996 bis 2010 in Rastatt mit einem Rückgang um 84,4 % auf 19 Betriebe im Jahr 2010, gefolgt vom Rhein-Pfalz-Kreis (-84,2 %) und Karlsruhe (-82,8 %) beobachten (vgl. Tab. 17) (Statistisches Bundesamt 2013).

Abb. 8: Milcherzeugende Betriebe in den deutschen Landkreisen 2010



Quelle: Regionaldatenbank Deutschland 2013; Kartenerstellung: Bärle 2013

Tab. 15: Entwicklung der Anzahl der milcherzeugenden Betriebe in den 20 führenden deutschen Landkreisen in der Milchkuhhaltung im Jahr 2010

Pos.	Landkreis	BL	Milchkühe 2010	Milchkuhhalter						Diff. 1996-2010	
				1996	1999	2003	2007	2010	absolut	in %	
1	Cuxhaven	NDS	98.004	2.116	1.870	1.545	1.372	1.270	-846	-40,0	
2	Schleswig-Flensburg	SH	71.533	1.555	1.361	1.116	956	900	-655	-42,1	
3	Unterallgäu	BY	70.566	3.037	2.684	2.347	2.047	1.825	-1.212	-39,9	
4	Ravensburg	BW	69.996	3.033	2.669	2.178	1.818	1.662	-1.371	-45,2	
5	Ostallgäu	BY	67.414	2.955	2.699	2.415	2.191	1.983	-972	-32,9	
6	Rendsburg-Eckernförde	SH	65.411	1.401	1.218	1.000	863	809	-592	-42,3	
7	Nordfriesland	SH	64.608	1.517	1.322	1.136	981	922	-595	-39,2	
8	Leer	NDS	61.362	1.676	1.435	1.140	1.020	927	-749	-44,7	
9	Rosenheim	BY	60.196	2.900	2.596	2.314	2.067	1.929	-971	-33,5	
10	Rotenburg (Wümme)	NDS	57.626	1.610	1.364	1.062	888	820	-790	-49,1	
11	Aurich	NDS	49.479	1.662	1.382	1.089	945	850	-812	-48,9	
12	Wesermarsch	NDS	48.161	924	823	688	610	576	-348	-37,7	
13	Kleve	NRW	46.715	975	841	693	594	573	-402	-41,3	
14	Traunstein	BY	46.049	2.422	2.166	1.949	1.714	1.541	-881	-36,4	
15	Steinburg	SH	42.728	927	842	724	636	610	-317	-34,2	
16	Bitburg-Prüm	RLP	42.258	1.434	1.211	952	827	768	-666	-46,4	
17	Ansbach	BY	41.957	3.194	2.619	2.035	1.664	1.386	-1.808	-56,6	
18	Oberallgäu	BY	41.716	2.399	2.208	1.957	1.818	1.634	-765	-31,9	
19	Borken	NRW	40.539	1.790	1.464	1.116	926	908	-882	-49,3	
20	Cham	BY	38.276	2.929	2.376	2.046	1.742	1.528	-1.401	-47,8	

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2013

Tab. 16: Die 20 deutschen Landkreise mit den größten Rückgängen bei der Zahl der milcherzeugenden Betriebe in dem Zeitraum von 1996 bis 2010

Pos.	Landkreis	BL	Milchkühe 2010	Milchkuhhalter						Diff. 1996-2010	
				1996	1999	2003	2007	2010	absolut	in %	
1	Ansbach	BY	41.957	3.194	2.619	2.035	1.664	1.386	-1.808	-56,6	
2	Cham	BY	38.276	2.929	2.376	2.046	1.742	1.528	-1.401	-47,8	
3	Ravensburg	BW	69.996	3.033	2.669	2.178	1.818	1.662	-1.371	-45,2	
4	Rottal-Inn	BY	37.191	2.664	2.188	1.840	1.545	1.321	-1.343	-50,4	
5	Passau	BY	32.118	2.393	1.944	1.574	1.342	1.121	-1.272	-53,2	
6	Ortenaukreis	BW	8.168	1.696	1.280	927	661	479	-1.217	-71,8	
7	Unterallgäu	BY	70566	3.037	2.684	2.347	2.047	1.825	-1.212	-39,9	
8	Emsland	NDS	31.956	1.973	1.521	1.050	823	782	-1.191	-60,4	
9	Osnabrück	NDS	28.769	1.808	1.423	1.043	818	714	-1.094	-60,5	
10	Ostalbkreis	BW	25.104	1.828	1.510	1.123	876	746	-1.082	-59,2	
11	Donau-Ries	BY	18.501	1.687	1.339	1.055	815	654	-1.033	-61,2	
12	Schwäbisch Hall	BW	21.941	1.719	1.400	1.038	811	693	-1.026	-59,7	
13	Biberach	BW	35.289	1.886	1.585	1.233	986	886	-1.000	-53,0	
14	Ostallgäu	BY	67.414	2.955	2.699	2.415	2.191	1.983	-972	-32,9	
15	Rosenheim	BY	60.196	2.900	2.596	2.314	2.067	1.929	-971	-33,5	
16	Traunstein	BY	46.049	2.422	2.166	1.949	1.714	1.541	-881	-36,4	
17	Neustadt a.d. Aisch-Bad Winds	BY	21.073	1.571	1.281	1.022	835	691	-880	-56,0	
18	Steinfurt	NRW	18.036	1.340	1.026	724	534	476	-864	-64,5	
19	Diepholz	NDS	29.804	1.413	1.116	780	576	550	-863	-61,1	
20	Fulda	HE	k.A.	1.549	1.301	973	801	699	-850	-54,9	

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2013

Tab. 17: Die 20 deutschen Landkreise mit den größten prozentualen Rückgängen bei den milcherzeugenden Betrieben in dem Zeitraum von 1996 bis 2010

Pos.	Landkreis	BL	Milchkühe 2010	Milchkühhalter						Diff. 1996-2010	
				1996	1999	2003	2007	2010	absolut	in %	
1	Rastatt	BW	390	122	65	32	22	19	-103	-84,4	
2	Rhein-Pfalz-Kreis	RLP	25	19	11	10	5	3	-16	-84,2	
3	Karlsruhe	BW	1.202	180	101	63	39	31	-149	-82,8	
4	Sonneberg	TH	2.592	56	24	23	17	12	-44	-78,6	
5	Tübingen	BW	1.601	177	138	88	51	40	-137	-77,4	
6	Bad Dürkheim	RLP	52	13	6	3	3	3	-10	-76,9	
7	Oberspreewald-Lausitz	BB	4.226	58	30	23	18	14	-44	-75,9	
8	Alzey-Worms	RLP	75	16	12	9	7	4	-12	-75,0	
9	Sömmerda	TH	4.428	47	27	20	12	12	-35	-74,5	
10	Rottweil	BW	5.097	858	623	407	288	221	-637	-74,2	
11	Schmalkalden-Meiningen	TH	7.325	247	135	105	72	64	-183	-74,1	
12	Freudenstadt	BW	3.774	500	369	252	166	130	-370	-74,0	
13	Aschaffenburg	BY	691	98	65	49	51	26	-72	-73,5	
14	Unstrut-Hainich-Kreis	TH	5.770	68	45	35	24	18	-50	-73,5	
15	Calw	BW	3.499	462	338	231	155	123	-339	-73,4	
16	Main-Spessart	BY	1.554	264	185	127	101	72	-192	-72,7	
17	Germersheim	RLP	193	47	35	20	16	13	-34	-72,3	
18	Heilbronn	BW	4.378	444	336	228	157	125	-319	-71,9	
19	Ortenaukreis	BW	8.168	1.696	1.280	927	661	479	-1.217	-71,8	
20	Wartburgkreis	TH	311	311	216	153	108	90	-221	-71,1	

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2013

6. Entwicklung der Milchkuhbestände

6.1 Milchkuhbestände in den Bundesländern

Neben der Zahl der milcherzeugenden Betriebe verringerten sich in den vergangenen Jahren auch die Milchkuhbestände. So ging die Zahl der Milchkühe allein in dem Zeitraum von 1996 bis 2007 nahezu beständig um insgesamt 21,6 % auf 4,07 Mio. Kühe zurück, wobei der größte Rückgang mit 427.167 Tieren (-8,2 %) zwischen 1996 und 1999 erfolgte. Diese große Abnahme könnte jedoch teilweise auch auf veränderte Erfassungsgrenzen in der Agrarstrukturerhebung zurückzuführen sein, denn ab 1999 wurden nicht mehr wie noch 1996 alle Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von über einem Hektar sondern nur noch Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von über zwei Hektar bei den Tierzählungen berücksichtigt (vgl. Tab. 18). Ab 2007 drehte sich dieser Abwärtstrend bei den Tierbeständen schließlich, sodass sich die Milchkuhbestände bis 2010 in Deutschland wieder um 2,3 % auf 4,17 Mio. Tiere vergrößerten. In Deutschland ließen sich dabei zwischen den alten und den neuen Bundesländern recht unterschiedliche Entwicklungen beobachten, denn während die Zahl der Milchkühe in den alten Bundesländern von 2007 bis 2010 um 3,6 % auf 3,41 Mio. Tiere gestiegen ist, nahm sie in den neuen Bundesländern weiterhin ab und zwar um 3,1 % auf 753.927 Milchkühe im Jahr 2010 (vgl. Tab. 19). Damit verringerte sich der Anteil der neuen Bundesländer am deutschen Kuhbestand auch weiterhin von 20,1 % im Jahr 1996 und 19,1 % im Jahr 2007 auf nur noch 18,1 % im Jahr 2010 (vgl. Tab. 18) (Statistisches Bundesamt 2013).

Auf Länderebene wiesen alle deutschen Bundesländer von 1996 bis 2007 rückläufige Milchkuhzahlen auf, wobei alleine in Bayern der Kuhbestand in diesem Zeitraum um 329.183 Tiere auf 1,2 Mio. Milchkühe zurückging. Damit erreichte Bayern, das Bundesland mit den größten Milchkuhbeständen, 2007 einen Anteil am bundesweiten Rückgang bei den Kuhbeständen von 32,0 %. In Deutschland gingen sie in diesem Zeitraum um 1,1 Mio. Tiere oder um 21,6 % auf 4,07 Mio. Milchkühe zurück. Neben Bayern registrierten von 1996 bis 2007 vor allem Niedersachsen, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein große Einbußen bei der Zahl ihrer Milchkühe. Während sich bis 2007 in allen Bundesländern diesbezüglich ähnliche Entwicklungen beobachten ließen, änderte sich dies zwischen 2007 und 2010. Während die meisten alten Bundesländer in diesem Zeitraum mit Ausnahme von Baden-Württemberg und Hessen ihre Kuhbestände wieder vergrößern konnten, registrierten die neuen Bundesländer weiterhin rückläufige Tierzahlen.

Die größten Anstiege bei den Milchkuhbeständen verzeichneten in diesem Zeitraum mit Niedersachsen mit einer Zunahme von 59.866 auf 769.283 Kühe, Schleswig-Holstein (+30.035), Nordrhein-Westfalen (+20.548) und Bayern (15.058) in erster Linie norddeutsche Bundesländer. Trotz der langsamen Verlagerung der Milcherzeugung von dem Süden in den Norden verfügt Bayern mit 1,25 Mio. Milchkühen vor Niedersachsen (769.283), Nordrhein-Westfalen (392.466) und Schleswig-Holstein (364.240) auch weiterhin über die größten Kuhbestände in Deutschland (vgl. Tab. 20) (Statistisches Bundesamt 2013). Dieser Verlagerungsprozess in der Milcherzeugung wird auch bei der Betrachtung der Entwicklung der anteiligen Milchkuhbestände in den einzelnen Bundesländern deutlich, denn lediglich drei Bundesländer konnten von 1996 bis 2010 ihre Anteile an den deutschen Kuhbeständen vergrößern. Den größten Zuwachs verbuchte dabei Niedersachsen mit einem Anstieg um 1,8 Prozentpunkte auf 18,5 % vor Schleswig-Holstein (+0,7 Prozentpunkte) und Nordrhein-Westfalen (+0,5 Prozentpunkte). Die größten Anteilseinbußen erlitten hingegen Baden-Württemberg mit einem Rückgang um 0,9 Prozentpunkte auf 8,5 % sowie die ostdeutschen Bundesländer Brandenburg und Thüringen (jeweils -0,5 Prozentpunkte), Mecklenburg-Vorpommern (-0,4 Prozentpunkte) sowie Sachsen und Sachsen-Anhalt mit einem Rückgang um jeweils 0,3 Prozentpunkte (Tab. 21) (Statistisches Bundesamt 2013).

Tab. 18: Entwicklung der Anzahl der Milchkühe in Deutschland in dem Zeitraum von 1996 bis 2010

Jahr	BRD	Alte Länder	Neue Länder	Neue Länder (in %)
1996	5.192.303	4.150.799	1.041.504	20,1
1999	4.765.136	3.820.982	944.154	19,8
2001	4.548.587	3.669.411	879.176	19,3
2003	4.371.958	3.529.841	842.117	19,3
2007	4.071.199	3.293.195	778.004	19,1
2010	4.164.789	3.410.862	753.927	18,1

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2013

Tab. 19: Prozentuale Veränderungen bei der Anzahl der Milchkühe zwischen 1996 und 2010

Zeitraum	BRD	Alte Länder	Neue Länder
1996 - 1999	-8,2	-8,0	-9,3
1999 - 2001	-4,5	-4,0	-6,9
2001 - 2003	-3,9	-3,8	-4,2
2003 - 2007	-6,9	-6,7	-7,6
2007 - 2010	2,3	3,6	-3,1
1996 - 2010	-19,9	-17,8	-27,6

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2013

Da in den vergangenen Jahren die Zahl der milcherzeugenden Betriebe stärker als die Zahl der Milchkühe in Deutschland zurückgegangen ist, konnten die verbliebenen Betriebe bei ihren Milchkuhbeständen ein kontinuierliches Wachstum verzeichnen. So stieg die Zahl der Kühe in den milcherzeugenden Betrieben von durchschnittlich 27,9 Kühen pro Betrieb im Jahr 1996 auf durchschnittlich 46,4 Kühen pro Betrieb im Jahr 2010 an. Die größten Kuhbestände weisen dabei die Betriebe in den neuen Bundesländern auf. Absoluter Spitzenreiter bei den durchschnittlichen Bestandsgrößen der milcherzeugenden Betriebe war 2010 mit 247,8 Kühen pro Betrieb Brandenburg. Auf den weiteren Plätzen folgen traditionell die anderen neuen Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern mit 208,0 Kühen pro Betrieb, Sachsen-Anhalt (198,7), Thüringen (193,5) und Sachsen (160,5). Diese Bundesländer verzeichneten von 1996 bis 2010 auch die größten Anstiege bei den durchschnittlichen Bestandsgrößen ihrer milcherzeugenden Betriebe. Die größten Bestandserhöhungen gab es dabei in dem Untersuchungszeitraum mit einem Anstieg um 82,6 Kühen ebenfalls in Brandenburg, das damit seine Führungsposition bei den durchschnittlichen Tierzahlen in den milcherzeugenden Betrieben weiter ausbauen konnte. Die geringsten Tierbestände gab es 2010 in den süddeutschen Bundesländern Bayern mit durchschnittlich 29,6 Kühen pro Betrieb, Baden-Württemberg (32,8) und Hessen (37,8) (vgl. Tab. 22) (Statistisches Bundesamt 2013).

Tab. 20: Entwicklung der Anzahl der Milchkühe in den deutschen Bundesländern zwischen 1996 und 2010

Bundesland	1996	1999	2003	2007	2010	Veränderung 1996-2010 (in %)
Baden-Württemberg	489.300	443.141	398.290	362.212	353.715	-27,7
Bayern	1.558.581	1.453.879	1.326.612	1.229.398	1.244.456	-20,2
Brandenburg	229.582	206.441	181.472	163.674	160.303	-30,2
Hessen	186.942	175.645	161.561	151.037	149.180	-20,2
Mecklenburg-Vorpommern	231.237	203.291	182.210	173.026	171.573	-25,8
Niedersachsen	860.178	794.337	748.056	709.417	769.283	-10,6
Nordrhein-Westfalen	462.164	418.898	391.607	371.918	392.466	-15,1
Rheinland-Pfalz	148.330	136.392	126.587	117.284	118.501	-20,1
Saarland	17.271	16.599	14.801	13.421	14.255	-17,5
Sachsen	247.852	227.622	208.582	192.964	187.011	-24,6
Sachsen-Anhalt	168.780	159.850	142.891	131.426	123.562	-26,8
Schleswig-Holstein	422.210	377.039	357.733	334.205	364.240	-13,7
Stadtstaaten	5.823	5.052	4.594	4.303	4.766	-18,1
Thüringen	164.053	146.950	126.962	116.914	111.478	-32,1
Deutschland	5.192.303	4.765.136	4.371.958	4.071.199	4.164.789	-19,8

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2013

Tab. 21: Entwicklung der anteiligen Milchkuhbestände in den deutschen Bundesländern zwischen 1996 und 2010 (in Prozent)

Bundesland	1996	1999	2003	2007	2010	Veränderung 1996-2010
Baden-Württemberg	9,4	9,3	9,1	8,9	8,5	-0,9
Bayern	30,0	30,5	30,3	30,2	29,9	-0,1
Brandenburg	4,4	4,3	4,2	4,0	3,9	-0,5
Hessen	3,6	3,7	3,7	3,7	3,6	0,0
Mecklenburg-Vorpommern	4,5	4,3	4,2	4,3	4,1	-0,4
Niedersachsen	16,6	16,7	17,1	17,4	18,5	1,8
Nordrhein-Westfalen	8,9	8,8	9,0	9,1	9,4	0,5
Rheinland-Pfalz	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	0,0
Saarland	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,0
Sachsen	4,8	4,8	4,8	4,7	4,5	-0,3
Sachsen-Anhalt	3,3	3,4	3,3	3,2	3,0	-0,3
Schleswig-Holstein	8,1	7,9	8,2	8,2	8,8	0,7
Stadtstaaten	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0
Thüringen	3,2	3,1	2,9	2,9	2,7	-0,5
Deutschland	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2013

Tab. 22: Entwicklung der durchschnittlichen Bestandsgrößen in der Milchviehhaltung in den deutschen Bundesländern zwischen 1996 und 2010 (in Prozent)

	1996	1999	2003	2007	2010
Bundesland					
Baden-Württemberg	17,6	20,0	24,3	28,5	32,8
Bayern	19,3	21,5	23,4	25,4	29,6
Brandenburg	165,2	186,7	201,9	222,4	247,8
Hessen	19,4	22,8	28,8	33,7	37,8
Mecklenburg-Vorpommern	152,2	164,1	178,8	204,5	208,0
Niedersachsen	31,4	35,1	43,4	49,9	58,5
Nordrhein-Westfalen	26,6	30,2	37,3	42,9	48,2
Rheinland-Pfalz	28,1	31,8	38,9	43,0	48,0
Saarland	30,9	36,4	43,9	50,3	56,6
Sachsen	105,6	125,5	138,1	149,6	160,5
Sachsen-Anhalt	143,4	161,1	167,3	192,1	198,7
Schleswig-Holstein	48,3	49,9	57,1	62,4	72,1
Stadtstaaten	38,1	39,2	45,0	50,6	56,7
Thüringen	94,9	136,1	149,4	178,0	193,5
Deutschland	27,9	31,2	36,0	40,2	46,4

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2013

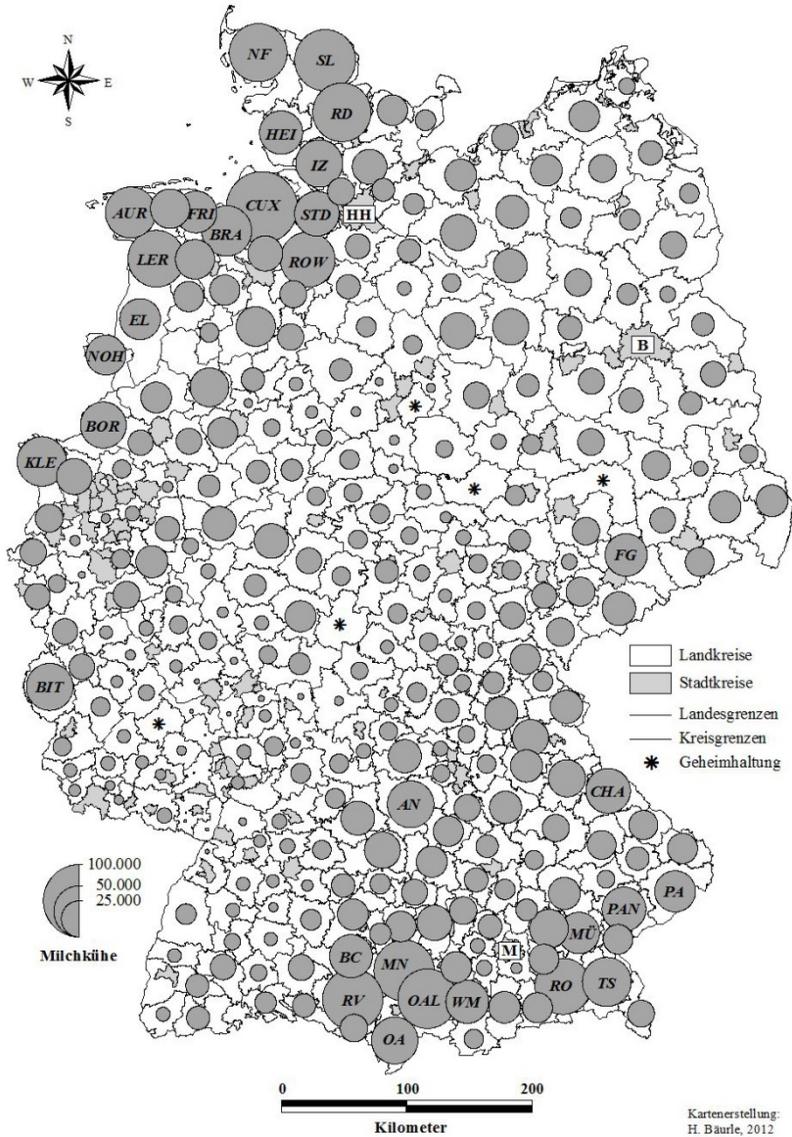
6.2 Milchkuhbestände in ausgewählten Landkreisen

Die Landkreise mit den größten Milchkuhbeständen liegen vorwiegend im Nordwesten Niedersachsens, in Schleswig-Holstein und im Süden Bayerns und damit in den in der Milcherzeugung führenden Bundesländern (vgl. Abb. 9). Von den 20 führenden Landkreisen entfallen allein 16 auf diese drei Bundesländer. Lediglich Ravensburg, Kleve, Bitburg-Prüm und Borken liegen in anderen Bundesländern. Mit 98.004 Milchkühen ist der niedersächsische Kreis Cuxhaven der bedeutendste Landkreis in der Milchkuhhaltung, gefolgt von Schleswig-Flensburg mit 71.533 Kühen, dem Unterallgäu (70.566), Ravensburg (69.996), dem Ostallgäu (67.414), Rendsburg-Eckernförde (65.411) und Nordfriesland (64.608). Auffällig bei der Entwicklung der Milchkuhbestände in diesen Landkreisen ist, dass Cuxhaven seinen Milchkuhbestand von 1996 bis 2010 um 12,1 % auf 98.004 Milchkühe steigern konnte, während die in der Rangliste folgenden sechs Kreise allesamt ihre Kuhbestände mit recht unterschiedlichen Schrumpfungsraten (8,9 % in Nordfriesland und 18,4 % im Allgäu) verkleinert haben. Neben Cuxhaven verzeichneten in dem Untersuchungszeitraum von den 20 führenden deutschen Landkreisen lediglich noch Kleve (+12,9 %), die Wesermarsch (+3,5 %) und der Kreis Leer (+0,7 %) wachsende Milchkuhbestände. Auf Landkreisebene lässt sich seit 2007 genauso wie auf Länderebene eine Trendwende beobachten, denn seitdem registrierten von den 20 führenden Landkreisen mit Ausnahme vom baden-württembergischen Ravensburg, wo die Zahl der Milchkühe in diesem Zeitraum um 0,5 % auf 69.996 Tiere zurückgegangen ist, alle steigende Milchkuhzahlen. Den größten Zuwachs verzeichneten dabei die norddeutschen Landkreise Cuxhaven mit einem Anstieg um 11.025 Tiere, Schleswig-Flensburg (+8.950), Rendsburg-Eckernförde (+6.376), Nordfriesland (+6.074) und Leer (+5.247). Insgesamt konnten die 20 hinsichtlich der Milchkuhbestände führenden Landkreise 27 % der in Deutschland gehaltenen Milchkühe im Jahr 2010 auf sich vereinen (vgl. Tab. 23) (Statistisches Bundesamt 2013).

Insgesamt verzeichneten in dem Zeitraum von 1999 bis 2010 nur 19 der rund 300 Landkreise in Deutschland steigende Milchkuhbestände, wobei zehn dieser Kreise in Niedersachsen, vier in Schleswig-Holstein und fünf in Nordrhein-Westfalen liegen, sodass sich auch in diesen Zahlen wiederum die Verlagerung der Milcherzeugung in den Norden widerspiegelt. Die größten Anstiege bei den Milchkuhbeständen lassen sich dabei in Cuxhaven, Stade, in der Wesermarsch und in Kleve feststellen. Sinkende Viehbestände gab es hingegen insbesondere in den Landkreisen in Bayern und Baden-Württem-

berg sowie in den niedersächsischen Kreisen Cloppenburg, Emsland und Osnabrück und im brandenburgischen Landkreis Uckermark (vgl. Abb. 10). Verluste bei ihren Milchkuhzahlen mussten vor allem auch Landkreise in den Weinanbaugebieten entlang der Mosel und des Rheins und in fruchtbaren Ackerbauregionen der Hildesheimer Börde hinnehmen (vgl. Abb. 11) (Bäurle und Tamásy 2012, S. 52ff und Statistisches Bundesamt 2013).

Abb. 9: Milchkuhbestände in den deutschen Landkreisen im Jahr 2010



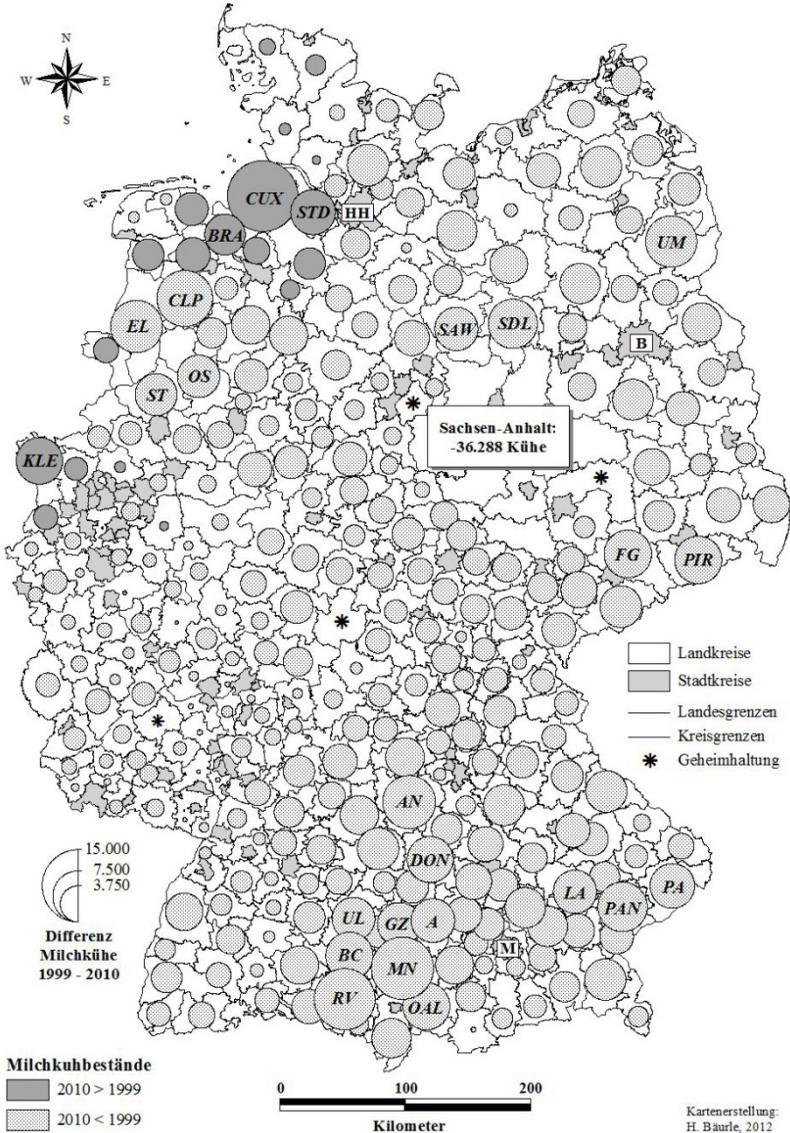
Quelle: Bäurle und Tamásy 2012, S. 52

Tab. 23: Entwicklung der Anzahl der Milchkuhe in den 20 im Jahre 2010 führenden deutschen Landkreisen in der Milchkuhhaltung zwischen 1996 und 2010

Pos.	Landkreis	BL	1996	1999	2003	2007	2010	Diff. 1996-2010	
								absolut	in %
1	Cuxhaven	NDS	87.465	83.687	85.908	86.979	98.004	10.539	12,1
2	Schleswig-Flensburg	SH	79.464	70.349	66.368	62.583	71.533	-7.931	-10,0
3	Unterallgäu	BY	86.476	81.759	75.078	70.014	70.566	-15.910	-18,4
4	Ravensburg	BW	85.176	80.690	75.158	70.319	69.996	-15.180	-17,8
5	Ostallgäu	BY	77.099	73.807	68.206	65.318	67.414	-9.685	-12,6
6	Rendsburg-Eckernförde	SH	73.694	66.091	63.479	59.035	65.411	-8.283	-11,2
7	Nordfriesland	SH	70.916	63.846	61.346	58.534	64.608	-6.308	-8,9
8	Leer	NDS	60.929	58.528	56.167	56.115	61.362	433	0,7
9	Rosenheim	BY	65.610	62.841	59.197	57.110	60.196	-5.414	-8,3
10	Rotenburg (Wümme)	NDS	59.133	54.772	54.453	52.171	57.626	-1.507	-2,6
11	Aurich	NDS	52.255	49.826	46.415	45.832	49.479	-2.776	-5,3
12	Wesermarsch	NDS	46.510	43.403	42.362	42.137	48.161	1.651	3,5
13	Kleve	NRW	41.378	40.497	41.057	41.516	46.715	5.337	12,9
14	Traunstein	BY	54.207	50.941	47.550	44.113	46.049	-8.158	-15,1
15	Steinburg	SH	47.000	42.518	41.120	39.865	42.728	-4.272	-9,1
16	Bitburg-Prüm	RLP	46.685	43.886	42.800	40.657	42.258	-4.427	-9,5
17	Ansbach	BY	54.717	50.062	44.723	41.580	41.957	-12.760	-23,3
18	Oberallgäu	BY	47.965	46.158	42.953	40.963	41.716	-6.249	-13,0
19	Borken	NRW	45.845	41.966	39.555	38.323	40.539	-5.306	-11,6
20	Cham	BY	--	43.216	--	--	38.276	--	--

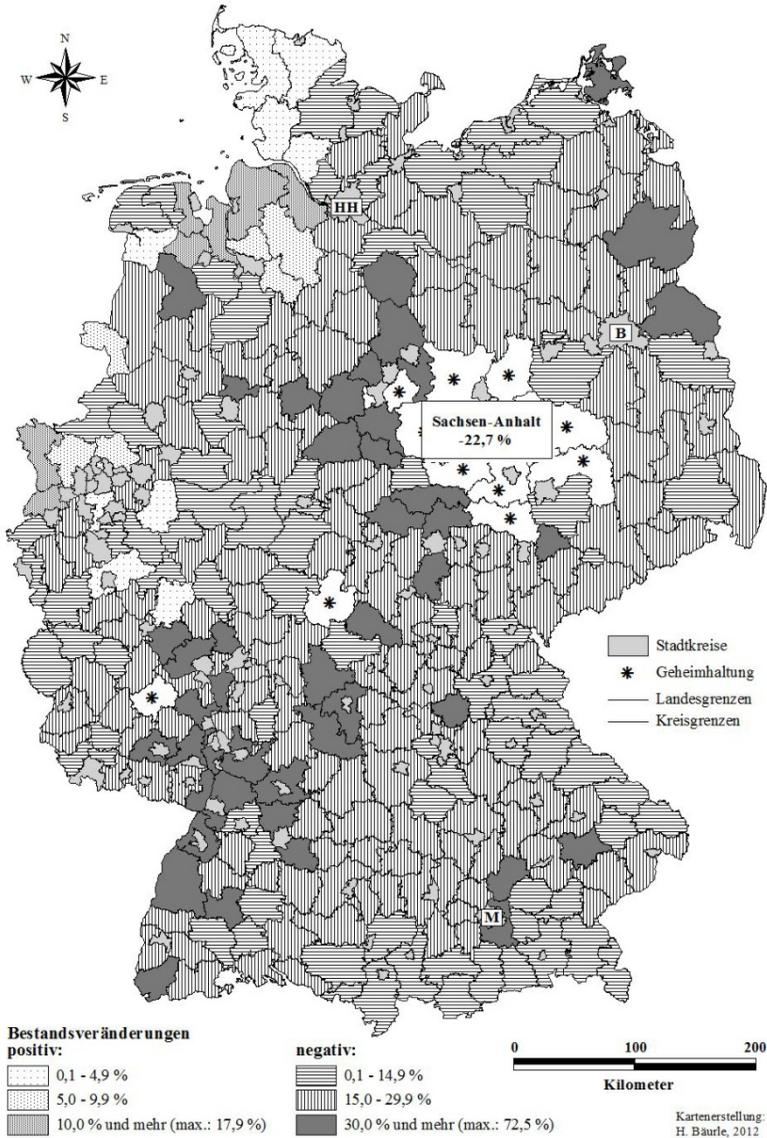
Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2013

Abb. 10: Entwicklung der Milchkühebestände in den deutschen Landkreisen zwischen 1999 und 2010



Quelle: Bäurle und Tamásy 2012, S. 53

Abb. 11: Milchkuhbestände in den deutschen Landkreisen. Prozentuale Veränderungen zwischen 1999 und 2010



Quelle: Bäurle und Tamásy 2012, S. 55

7. Zusammenfassung und Ausblick

Der allgemeine Strukturwandel der vergangenen Jahrzehnte in der Landwirtschaft hat sich in der Milcherzeugung auch in dem Untersuchungszeitraum von 1996 bis 2010 weiter fortgesetzt. Trotz einer kontinuierlich steigenden Milchproduktion auf 29,6 Mio. t im Jahr 2010 ging die Zahl der milcherzeugenden Betriebe im Untersuchungszeitraum um 51,7 % auf 89.763 Betriebe im Jahr 2010 zurück. In den neuen Bundesländern fiel der Rückgang mit 53,0 % auf 3.835 milcherzeugende Betriebe sogar stärker aus als in den alten Bundesländern mit einem Rückgang um 51,7 % auf 85.928 Betriebe im Jahr 2010. Neben der Zahl der Milchviehhalter nahm lange Zeit in Deutschland auch die Zahl der Milchkühe ab. Allein von 1996 bis 2007 verringerten sich die Milchkuhbestände bundesweit um 21,6 % auf 4,07 Mio. Kühe. Trotz der rückläufigen Tierzahlen stieg die Milcherzeugung in dieser Zeit durch eine stetig steigende Milchleistung der Kühe langsam an. Da in Deutschland die Milcherzeugung durch die Quotenregelung begrenzt ist, führten die höheren Milcherträge der Kühe lange Zeit zwangsläufig zu einem Rückgang der Milchkuhbestände. Erst mit der Erhöhung der Milchquote konnte dieser Abwärtstrend gestoppt und die Zahl der Milchkühe in Deutschland bis 2010 wieder um 2,3 % auf 4,17 Mio. Tiere aufgestockt werden, wobei sich sowohl auf Länder- als auch auf Kreisebene recht unterschiedliche Entwicklungen beobachten lassen. Vom Aufschwung in der Milcherzeugung profitierten nämlich nicht alle Bundesländer und Landkreise in gleichem Maße. Denn während beispielsweise die alten Bundesländer von 2007 bis 2010 ihre Milchkuhbestände um 3,6 % auf 3,41 Mio. Tiere erhöhen konnten, gingen sie in den neuen Bundesländern weiterhin, und zwar um 3,1 % auf 753.927 Milchkühe im Jahr 2010 zurück. Die größten Bestandsaufstockungen gab es dabei in Niedersachsen (+59.866), Schleswig-Holstein (+30.035), Nordrhein-Westfalen (+20.548) und Bayern (15.058) und damit in erster Linie in norddeutschen Bundesländern, sodass sich innerhalb Deutschlands eine langsame Verlagerung der Milcherzeugung vom Süden in den Norden beobachten lässt. Dennoch besitzt Bayern mit 1,25 Mio. Milchkühen vor Niedersachsen (769.283), Nordrhein-Westfalen (392.466) und Schleswig-Holstein (364.240) auch weiterhin die größten Milchkuhbestände in Deutschland. Vom Aufschwung in der Milcherzeugung profitierten im Untersuchungszeitraum mit den Küstengebieten im Nordwesten Deutschlands und dem Voralpenraum vor allem die beiden milchwirtschaftlichen Schwerpunkträume, die damit ihre Führungsposition in diesem Bereich weiter festigen und ausbauen konnten. Dahingegen kam es in ackerbaulichen Gunstregionen wie der Hil-

desheimer Börde und in Regionen mit lukrativen alternativen Nutzungsformen wie dem Weinanbau am Ober- und Mittelrhein zu teilweise großen Rückgängen bei den Milchkühebeständen (Gorn 2012, S. 86 und Statistisches Bundesamt 2013).

Dem starken Rückgang bei der Zahl der milcherzeugenden Betriebe steht eine kontinuierliche Vergrößerung der verbliebenen Betriebe gegenüber. So nahm die Zahl der Kühe in den milcherzeugenden Betrieben von durchschnittlich 27,9 Kühen pro Betrieb im Jahr 1996 auf durchschnittlich 46,4 Kühen pro Betrieb im Jahr 2010 zu, wobei sich die größten Kuhbestände weiterhin in den Betrieben in den neuen Bundesländern, allen voran in Brandenburg mit durchschnittlich 247,8 Kühen pro Betrieb im Jahr 2010 befinden. Diese Wachstumsprozesse, aber auch die räumlichen Konzentrationsprozesse in der Milcherzeugung, werden sich in den nächsten Jahren und insbesondere nach dem Auslaufen der Milchquote am 31. März 2015 noch weiter verstärken, da sich durch die zunehmenden Liberalisierungs- und Internationalisierungsprozesse in der Milchwirtschaft nur die effizientesten und leistungsfähigsten Betriebe mittel- und langfristig behaupten und etablieren können (Gorn 2012, S. 86 und Statistisches Bundesamt 2013).

7. Literaturverzeichnis

AGRA-EUROPE (2010a): Entwurf für eine dritte Verordnung zur Änderung der Milchquotenverordnung. In: Agra-Europe. Dokumentation, Heft Nr. 43/10, S. 1-7.

AGRA-EUROPE (2010b): Kommission will Milcherzeuger für Produktionsverzicht entschädigen. In: Agra-Europe, EU-Nachrichten, Heft Nr. 45/10, S. 1.

AGRA-EUROPE (2010c): Milchbauern nach der Krise wieder in Aufbruchsstimmung. In: Agra-Europe, Länderberichte, Heft Nr. 45/10, S. 25.

AGRA-EUROPE (2011a): Achler: Fusion Nordmilch/Humana bietet mehr wirtschaftliche Sicherheit. In: Agra-Europe, Länderberichte, Heft Nr. 4/11, S. 36-37.

AGRA-EUROPE (2011b): Achler: Leistungsfähigere Molkereien notwendig. In: Agra-Europe, Markt + Meinung, Heft Nr. 3/11, S. 11-12.

AGRA-EUROPE (2011c): Gute Aussichten am deutschen Milchmarkt. In: Agra-Europe, Länderberichte, Heft Nr. 26/11, S. 2-3.

AGRA-EUROPE (2011d): Milchwirtschaft weltweit auf Wachstumskurs. In: Agra-Europe, Welt/EU, Heft Nr. 3/11, S. 4.

AGRA-EUROPE (2011e): Wirtschaftsjahr 2010/11 für die Landwirte „überwiegend erfolgreich“. In: Agra-Europe, Markt + Meinung, Heft Nr. 49/11, S. 1-2.

AHLERS, J.-G. (2011): Jetzt Mut machen. In: Land & Forst, Heft Nr. 12, S. 54-55.

BÄURLE, H. (2008): Die Agrar- und Ernährungswirtschaft in Niedersachsen. Bedeutende Wirtschaftsfaktoren im Norden. Vechta.

BÄURLE, H. UND WINDHORST, H.-W. (2010): Strukturwandlungen in der deutschen Milchkuhhaltung zwischen den Jahren 1992 und 2007. Vechta.

BÄURLE, H. UND TAMÁSY, C. (2012): Regionale Konzentrationen der Nutztierhaltung in Deutschland. Vechta.

BUNDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG (2010): Milchwirtschaft auf einen Blick in Deutschland in den Jahren 2000 bis 2009. Online unter: http://www.ble.de/cln_099/nn_1624448/DE/01_Marktangelegenheiten/09_Marktbeobachtung/02_MilchUndMilcherzeugnisse/TabellenMilchDeutschland.html?nnn=true [7.12.2013].

BUNDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG (2011): Milchanlieferung nach Erzeugerstandort in Deutschland nach Kreisen im Jahr 2010. Online unter: http://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/01_Marktangelegenheiten/09_Marktbeobachtung/02_MilchUndMilcherzeugnisse/JaehrlicheErgebnisse/01_Deutschland/Dt_Grundlagen/110414_MilchanlieferungKreise2010.pdf?_blob=publicationFile [7.12.2013].

BUNDESKARTELLAMT (2010): Sektoruntersuchung Milch. Zwischenbericht Dezember 2009. Bonn.

BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN (2000): Zur Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Milchwirtschaft. Bonn.

BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (2000): Struktur der Molkereiuenternehmen in Deutschland. Bonn.

BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (2005): Die Unternehmensstruktur der Molkereiwirtschaft in Deutschland. Bonn.

EUROSTAT (2013): Milch und Milcherzeugnisse. Online unter: http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/statistics/search_database [6.12.2013].

FRIEDRICH, C. (2010): Milchverarbeitung und -vermarktung in Deutschland - eine deskriptive Analyse der Wertschöpfungskette. Braunschweig.

GEDRICH, K. UND OLTERSDORF, U. (2002): Ernährung und Raum: Regionale und ethnische Ernährungsweisen in Deutschland. Karlsruhe.

GERLACH, S.; SPILLER, A. UND WOCKEN, C. (2006): Der Markt für Milch und Milcherzeugnisse. In: Agrarwirtschaft, Band 55, Heft Nr. 1, S. 29-50.

GLOY, D. (2009): Milchwirtschaft ohne Milchquote: Wie sieht sie aus? In: Theuvsen, L. und Schaper, C. (Hrsg.): Milchwirtschaft ohne Quote. Märkte und Strategien im Wandel. Lohmar u.a.: Josef Eul Verlag (=Agrarökonomie, 3) S. 137-143.

GORN, A. (2012): AMI-Marktbilanz Milch 2012. Bonn.

GORN, A. UND SCHOCH, R. (2010): AMI-Marktbilanz Milch 2010. Bonn.

ISERMEYER, F. (2007): Zukunft der Milchquotenregelung – wie sind die verschiedenen Politikoptionen zu beurteilen? Braunschweig.

KECKL, G. (2010): Von der Milchkanne zum Tetra Pak. In: DMW – Die Milchwirtschaft, Heft Nr. 3, S. 78-84.

LAND & FORST (2011a): Geld zurück für Milcherzeuger. In: Land & Forst, Heft Nr. 14, S. 9.

LAND & FORST (2011b): Rücker verstärkt Vertriebsaktivitäten. In: Land & Forst, Heft Nr. 16, S. 44.

LANDESVEREINIGUNG DER MILCHWIRTSCHAFT NIEDERSACHSEN E.V. (2010): 2009/10 Jahresbericht. Hannover.

LANDESVEREINIGUNG DER MILCHWIRTSCHAFT NIEDERSACHSEN E.V. (2011): 2010/11 Jahresbericht. Hannover.

LASSEN, B., FRIEDRICH, C. UND PRÜBE, H. (2008): Statistische Analysen zur Milchproduktion in Deutschland – Geographische Darstellung. Braunschweig.

LASSEN, B. UND BUSCH, G. (2009): Entwicklungsperspektiven der Milchproduktion in verschiedenen Regionen Niedersachsens. Braunschweig.

MOLKEREI AMMERLAND EG (2010): Geschäftsbericht 2009. Wiefelstede.

NIER, S. UND TAMÁSY, C. (2013): Strukturen und Dynamik in der niedersächsischen Milchverarbeitung. Vechta.

NORDMILCH AG (2010): Wo Nordmilch ist, ist Kompetenz. Deutschlands größtes milchverarbeitendes Unternehmen stellt sich vor. Bremen.

NORDMILCH AG (2012): Mit Größe gegen Aldi und Co. Molkereien im Fusionsrausch. Online unter: http://www.nordmilch.de/nm/web/de/presse/presse-meldungen/news_2658.html [7.12.2013].

NORDMILCH GMBH (2011): Nordmilch AG wird Nordmilch GmbH. Online unter: http://www.nordmilch.de/nm/web/de/presse/presse-meldungen/news_2530.html [7.12.2013].

NUHN, H. (1993): Auflösung regionaler Marktsysteme und Konzentrationsprozesse in der Milchwirtschaft der BRD. In: Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie, Band 37, Heft Nr. 3-4, S. 143-150.

REGIONALDATENBANK DEUTSCHLAND (2013): Landwirtschaftliche Betriebe mit Viehhaltung und Zahl der Tiere. Online unter: <http://www.regionalstatistik.de/genesis/online> [7.12.2013].

SCHUBERT, H. (2007): Lebensmittelwirtschaft. Berlin.

SCHÜRMAN, T. (1996): Milch - zur Geschichte eines Nahrungsmittels. In: Ottenjann, H. und Ziessow, K.-H. (Hrsg.): Die Milch. Geschichte und Zukunft eines Lebensmittels. Cloppenburg, S. 19-51.

STATISTISCHES BUNDESAMT (2013): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei: Viehhaltung der Betriebe. Online unter: <https://www.destatis.de> [7.12.2013].

STEFFEN, N.; SCHLECHT, S.; MÜLLER, H.-C. UND SPILLER, A. (2010): Wie viel Vertrag braucht die deutsche Milchwirtschaft? - Erste Überlegungen zur Ausgestaltung des Contract Designs nach der Quote aus Sicht der Molkereien. Göttingen.

WEINDLMAIER, H. (2005): Entwicklung der Erzeugermilchpreise: Welche Chancen bietet eine aktive Marktbeeinflussung. In: dmz Deutsche Molkereizeitung, Heft Nr. 14, S. 30.

WEINDLMAIER, H. (2007): Perspektiven der deutschen Milch- und Molkereiwirtschaft. In: Ernährung im Fokus, Band 7, Heft Nr. 10, Seite 298-305.

WEINDLMAIER, H. (2008): Entwicklungen auf dem Milchmarkt: Implikationen für die Milcherzeuger und die Molkereiwirtschaft in Deutschland. In: Niedersächsisches Kompetenzzentrum Ernährungswirtschaft (Hrsg.): Agrar- und Ernährungswirtschaft 2020. Ressourcen und Märkte. Vechta.

ZENTRALE MILCHMARKT BERICHTERSTATTUNG GMBH (2011): Der deutsche Milchmarkt 2011. Mehr Milch, höhere Preise. Berlin.

Dieses Heft kann beim Sekretariat des ISPA bestellt werden:

Frau Annegret Joachim, Tel.: 04441-15434, Fax: 04441-15445

E-Mail: ajoachim@ispa.uni-vechta.de

Die PDF-Version und die im Heft enthaltenen Abbildungen in farbiger Ausführung stehen ferner auf der Internetseite des ISPA zum Download bereit (<http://www.ispa.uni-vechta.de>).

